

Der sächsische Erzähler,

Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Funfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Ercheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abnahme vierteljährlich 1. 50 S., bei Bestellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 80 S. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren **Zeitungsboten**, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsteile 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 S., die Restzeile 30 S. Geringerer Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unverlangt eingehender Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Holz-Versteigerung.

20. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr, Großharthau, Klingers Gasthof.

10 rm h., 151 rm w. Scheite, 12 rm h., 144 rm w. Knüppel, 8 rm w. Baken, 99 rm Äste, 12,40 Wdh. w. Reifig. Aufbereitet Schlag Abt. 4,48, einzeln in Abt. 1, 32, 50 — Raffeneu.

Königl. Forstrentamt Dresden. 7. Dezember 1910. Königl. Forstrevierverwaltung Fischbach.

Das Neueste vom Tage.

In Nieder-Ruppertsdorf bei Herrnhut wurden heute die Hausbesitzerin Frau Geblich und ihre 30 Jahre alte Tochter ermordet aufgefunden, während das Haus in Flammen stand. (Siehe Letzte Depeschen.)

In Washington ist gestern in glänzendster Weise ein Denkmal für den deutschen Helden der amerikanischen Freiheitskriege, Friedrich Wilhelm von Steuben, enthüllt worden. (Siehe Artikel.)

Im Prozeß gegen den Friedberger Bomben-Attentäter Carl Werner wurde vom Schwurgericht Sieben gestern abend das Urteil gefällt. Es lautet auf lebenslangliches Zuchthaus.

In Frankreich und England dauern die Überschwemmungen an. Auch aus Spanien und aus Zentralasien werden Sturm und Unwetter berichtet. (Siehe Sonderbericht und Letzte Depeschen.)

In der Kaserne von Smyrna ist Cholera ausgebrochen und hat viele Opfer gefordert.

Neue sozialpolitische Vasten.

Kamentlich im Zusammenhang mit den Neuerungen der Reichsversicherungsordnung und der Ablehnung überflüssiger und kostspieliger selbständiger Versicherungsämter war in der Presse wiederholt davor gewarnt worden, die Arbeitgeber allzu stark mit neuen Aufwendungen für sozialpolitische Aufgaben zu belasten, um ihre Konkurrenzfähigkeit nicht zu gefährden. Damit ist nicht gesagt worden, daß die Arbeitgeber, zumal die Industriellen, selbst es an Opferfreudigkeit fehlen ließen, nur vor dem Entbedrlichen und Übermäßigen war gewarnt worden. Zum ersten Male hat auch im Reichstag ein Abgeordneter wieder nach langer Zeit ähnlichen Gedanken Ausdruck gegeben und die Regierung selbst erkannte die Berechtigung der Bedenken zu starker Erhöhung sozialpolitischer Vasten tatsächlich schon in der Kommission an, die zu dem Entwurf der Reichsversicherungs-Beschlüsse von größerer materieller Bedeutung gefaßt hatte. Vielen dieser Beschlüsse traten die Vertreter der Regierung nachdrücklich entgegen; sie hatten dabei den Erfolg, daß in einer besonderen Finanzkommission nachgeprüft werden wird, ob die vorläufigen mit Mehrleistungen verknüpften Beschlüsse aufrechterhalten werden können. Die Kommission wird sich der Erwägung nicht verschließen können, daß schon die Regierungsvorlage eine erhebliche Mehrbelastung der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und des Reiches her-

beiführt. Die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, auf Dienstboten, unständig Beschäftigte, auf das Wander- und Hausgewerbe bringt eine jährliche Neubelastung von mehr als 60 Millionen Mark. Die Hinterbliebenenfürsorge soll nach dem Entwurf Arbeitgeber und Arbeitnehmern jährlich 19½ Millionen Mark, dem Reich 27 Millionen Mark jährlich kosten; es ergibt sich also an neuen Versicherungskosten jährlich ein Betrag von mehr als 126 Millionen Mark. Rechnet man dazu die bisherigen Aufwendungen, so kommt eine jährliche Gesamtbelastung von nahezu einer Milliarde heraus. Bei so hohen Summen muß man zugeben, daß jede Mehrbelastung, mögen die Zwecke, für die sie aufgebracht werden sollen, noch so erstrebenswert sein, zu schwerer Gefährdung des deutschen Wirtschaftslebens führen kann. Berücksichtigt man weiter, daß die Privatangestellten die Versorgung für Invalidität und für ihre Hinterbliebenen durch eine Pflichtversicherung erhoffen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmern beträchtliche Lasten auferlegen wird, so wird man genötigt sein, alle Mehrleistungen bei der bisherigen sozialen Versicherung über das von der Regierung vorgeschlagene Maß hinaus abzulehnen und auch die Einführung von Versicherungsämtern in erster Linie vom Standpunkt der Sparsamkeit aus zu beurteilen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Turnunterricht für die Söhne des Kronprinzenpaares. Der zur Unteroffizierschule Potsdam kommandierte Oberleutnant Neumann-Neurode, der auf dem Gebiete des Jugendturnens seit langem praktisch und theoretisch erfolgreich wirkt, unterrichtet seit etlichen Tagen auch die beiden ältesten Söhne des Kronprinzlichen Paares. Da diese für die Dauer der Abwesenheit ihrer Eltern sich in der Obhut ihrer kaiserlichen Großmutter im Neuen Palais bei Potsdam befinden, begibt sich Oberleutnant Neumann-Neurode wöchentlich zweimal dorthin. Die Kaiserin pflegt fast immer diesem Unterricht beizuwohnen.

Das Anwachsen der Veteranenbeihilfen. Es ist von Interesse, festzustellen, welche Summen seitens des Reiches in den letzten Jahren für Veteranenbeihilfen ausgegeben worden sind. Im Rechnungsjahr 1906 hat sich diese Ausgabe auf 18,6 Millionen Mark, 1907 auf 18,7, 1908 auf 20,3 und 1909 auf 21,5 Millionen Mark belaufen. Im Etat des laufenden Jahres ist eine Summe von 23,6 Millionen Mark vorgesehen. Im Etat für 1911 ist diese Ausgabe um 5 Millionen Mark gesteigert, jedoch ist, wie schon erörtert, für die Vergabe der 5 Millionen die Deckung durch die in den

Etat gleichfalls eingestellte Einnahme aus der Reichswertzuwachssteuer Bedingung.

Der Spion von Friedrichshafen. Aus Stuttgart wird berichtet: Der französische Kapitän Luz, der in Friedrichshafen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, ist am Montag dem Amtsgericht vorgeführt worden. Nach Blättermeldungen wurde die Festnahme aufrechterhalten, und Kapitän Luz wurde nunmehr dem Reichsgericht überwiesen.

Ein neuer Spionagefall wird aus Straßburg i. E. gemeldet: Ein Unteroffizier der Maschinengewehrabteilung des 130. Infanterie-Regiments wurde in einem Hause der Medardtstraße verhaftet, als er 500 Mk in Empfang nehmen wollte, die ihm von einem französischen Spion für Auslieferung eines Maschinengewehrrohres zugesichert waren. Der Unteroffizier hat sofort sein Verbrechen eingestanden.

Beratungen über die Sonntagsruhe in der Industrie. Bei der zuständigen Reichsbehörde finden gegenwärtig nicht nur Beratungen über eine Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe statt, sondern auch getrennt hieron solche über eine Revision der im Jahre 1895 vom Bundesrat erlassenen Ausnahmeverordnungen für die Sonntagsruhe in der Industrie.

Ein Denkmal für Bionville. Das Offizierkorps des Feldartillerie-Regiments von Scharnhorst (Nr. 10) in Hannover, das als preussisches Regiment 1866 errichtet wurde, will seinen gefallenen Kameraden auf dem Schlachtfeld von Bionville ein Denkmal errichten. Das Regiment, besonders seine reitende Abteilung unter Major v. Körber, der jetzt als General der Artillerie in Wiesbaden lebt und Ritter des Ordens pour le mérite ist, zeichneten sich in dieser Schlacht aus.

Landwirtschaftliche Versuchstation in Deutsch-Ostafrika. Das Gouvernment von Deutsch-Ostafrika beabsichtigt, eine landwirtschaftliche Versuchstation in dem für europäische Siedlung geeigneten Teile des Schutzgebietes, das ist in den mittleren Lagen der Kilimandscharo-Meru-Gebirge, zu gründen. Diese Station soll zunächst die Aufgabe haben, den Siedlern bei ihren ersten Versuchen auf dem Gebiete des Ackerbaues und der Viehzucht mit sachverständigem Rat an die Hand zu gehen und sie so vor Verlusten zu bewahren. Die Station soll ferner durch landwirtschaftliche Betätigung im eigenen Betriebe den Ansiedlern Anregungen und Vorbild für rationellen Ackerbau und Viehzucht geben. Schließlich würden ihr praktische Kulturversuche, namentlich durch vergleichenden Anbau der wichtigsten in Betracht kommenden Kulturpflanzen, und Feststellungen im Interesse der Hebung der Viehwirtschaft, insbesondere der Wollwirtschaftsucht, obliegen.

Zur Frage der Einführung von Jugendgerichten, die in der dem Reichstag vorliegenden Novelle zum Strafgesetzbuch geregelt werden soll, sind zwei bemerkenswerte Petitionen beim Reichstag eingegangen. Die Zentrale für Jugendfürsorge in Leipzig schlägt die Einführung einer Bestimmung vor, wonach jugendliche Angeklagte bei Verweiserhebungen, Vernehmung ärztlicher Sachverständiger oder Lehrer während der Hauptverhandlung aus dem Sitzungszimmer entfernt werden können, wenn ein Verteidiger oder Beistand der Verhandlung beiwohnt. Der katholische Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder in Paderborn bittet, den Anklagezwang gegenüber Minderjährigen zwischen dem 16. und 18. Lebensjahr wieder zu beseitigen und dem Vormundschaftsrichter die Befugnis zu geben, einen Jugendlichen, bei dem sich die Ausschließung der Strafe nicht angebracht erwiesen hat, von neuem der Staatsanwaltschaft zu überweisen.

Die Konkurrenzklause. Über eine gesetzliche Regelung der Bestimmungen über die Konkurrenzklause haben in letzter Zeit im Reichsamt des Innern Erwägungen nach verschiedenen Richtungen hin stattgefunden. Es waren Vorschläge gemacht worden, die auf dem Grundsatz der bezahlten Staruz beruhen, und der Grundsatz aufgestellt worden, daß den Angestellten für die Beschränkung aus der Konkurrenzklause eine Entschädigung geboten werden müsse. Diese Vorschläge sind den Handelskammern und Kaufmannsgerichten zur Begutachtung übergeben worden. Aus den bisher eingelaufenen Antworten geht hervor, daß diese Interessenvertretungen an den Vorschlägen der Reichsregierung Änderungen wünschen. Eine Vorlage, die die Frage der Konkurrenzklause regeln wird, wird dem Reichstag deshalb voraussichtlich erst nach den Neuwahlen zugehen.

Die alten Kreuzerfregatten. Nun sind alle sechs der einst so stolzen Kreuzerfregatten, die vor mehr denn 30 Jahren zum ersten Male die Flügel spannten und deren Anblick das Herz jedes Seemanns erfreute, aus der Riste der deutschen Marine gestrichen. Zur Klasse gehörten „Bismarck“, „Blücher“, „Moltke“, „Stosch“, „Stein“ und „Gneisenau“. Die 2856-Tonnen-Schiffe erstanden in den Jahren 1877—1879. Ihr Bau fiel in die Zeit, da bereits starke Anzeichen eines Überganges vom Segel zum Dampf hervortraten, und so kam es, daß sie dem Zweck, für den sie bestimmt waren, nicht in vollem Umfang nutzbar gemacht werden konnten. Sie leisteten eine Reihe von Jahren als Kreuzer gute Dienste in allen Meeren; da sie aber den an moderne Kreuzer zu stellenden Anforderungen sehr bald nicht mehr genügten, wurden sie aus dem Kreuzerdienst zurückgezogen. Nur „Bismarck“ ist im Auslandsdienst aufgebraucht worden. „Blücher“ diente viele Jahre im Inlande als Torpedoversuchsschiff und wurde 1907 durch eine Explosion unbrauchbar. „Stein“, „Stosch“, „Moltke“ und „Gneisenau“ waren lange Zeit See-Kadetten- und Schiffsjungenschulschiffe. „Gneisenau“ fiel 1900 im Hafen von Malaga einem plötzlich einfallenden Sturm zum Opfer. „Stosch“ zog 1907 die Flagge ein, während „Stein“ und „Moltke“ im Jahre 1908 als die letzten unter Segel fahrenden Schulschiffe außer Dienst gestellt wurden. Mit „Moltke“ ist jetzt das letzte Schiff aus der Flottenliste gestrichen und das letzte Stück der alten Seemannspoesie dahingegangen.

Fernsprechgebührenordnung. Die Budgetkommission des Reichstags trat gestern in die Beratung der Fernsprechgebührenordnung ein. Der Referent befürwortete die Beibehaltung des Entwurfs. Der Korreferent befürchtet, daß die Vorlage Handel, Industrie und Verkehr schädigen werde. Der Antrag des Referenten fordert Pauschalsummen nach der Zahl der Anschlüsse, und zwar in Reihen von einem bis vier Anschlüssen 65 M usw. in progressiver Steigerung bis zu Reihen von über 50 000 Anschlüssen mit einer Pauschalsumme von 300 M. Nach dem Antrag des Korreferenten soll die Gesprächsgebühr wie in der Vorlage 4 S für jede Verbindung betragen. Die Pauschalgebühr soll nach der Zahl der Verbindungen gestaffelt sein, und soll sie bei nicht mehr als 2000 Verbindungen 75 M jährlich usw., bei 10 000 Gesprächen 300 M betragen, womit die Höchstzahl der bei einem Anschluß zulässigen Verbindungen erreicht sein soll. Für den Fernverkehr beantragt der Referent, die Gesprächsgebühr für ein Dreiminutengespräch festzusetzen auf bis zu 12 Kilometer 15 S usw. wie im Entwurf. Der Korreferent beantragt, bis zu 25 Kilometer 10 S, bis zu 50 Kilometer 25 S wie in der Vorlage, jedoch unter Fortfall der 250 Kilometer-Zone, zu erheben. Es soll also die Tage gleich von 50 S bei einer Entfernung bis zu 100 Kilometer auf 1 M steigen bei einer Entfernung bis zu 500 Kilometer. Staatssekretär Kräfte gibt dem Antrag des Kor-

referenten den Vorzug, empfiehlt aber, die 15 Kilometer-Zone mit einer Gebühr von 10 S einzuführen und für die Zone bis 25 Kilometer eine Gebühr von 20 S festzusetzen. Die bestehenden Bezirksnetze zu beseitigen, sei nicht beabsichtigt. Es sollten aber keine neuen geschaffen werden. Nach den Ausführungen des Staatssekretärs änderte sodann der Referent in seinem Antrage die 12 Kilometer-Zone in die 15 Kilometer-Zone um.

England.

Die Zusammenkunft des Königs von England mit Fallières. Der Besuch des Königs von England beim Präsidenten Fallières wird nicht vor dem Sommer 1911 erwartet. Die Gäste werden in Amsterdam empfangen. Vorher begibt sich der König zum Besuch des Königs und der Königin der Belgier nach Brüssel.

Ein großer Ehrentag für das Deutschland in Amerika.

Washington, 8. Dezember. (Telegramm.) In glänzendster Weise hat gestern bei herrlichem Wintertwetter die Enthüllung des Denkmals für den deutschen Soldaten der amerikanischen Freiheitskriege, Friedrich Wilhelm v. Steuben, den Organisator der Armee George Washingtons, stattgefunden. Das Denkmal, ein Werk des deutsch-amerikanischen Bildhauers A. Jaegers, ist durch einstimmigen Beschluß des Kongresses mit einem Kostenaufwand von 50 000 Dollars errichtet worden und erhebt sich gegenüber dem Weißen Hause an der Nordwestecke des Lafayetteparks. Präsident Taft, seine Kabinettsmitglieder, ein großes Aufgebot von Bundesstruppen des Meeres und der Marine und viele Tausende von Deutsch-Amerikanern wohnten der Feier bei. Nach einer Ansprache des Kongressmitgliedes Barthold hielt Präsident Dr. Heyamer vom deutsch-amerikanischen Nationalbunde die Festrede. Nachdem sodann der tausend Sänger zählende Massendor „Das deutsche Lied“ gesungen, ergriff der deutsche Botschafter Graf Bernstorff das Wort und führte aus, daß er dieses Denkmal eines ausgezeichneten deutschen Offiziers, der diesem Lande hervorragende Dienste geleistet, zugleich auch als ein Denkmal der unerschütterten Freundschaft betrachte, die seit der Geburtsstunde der Bevölkerung der Vereinigten Staaten als Nation zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten geherrscht habe, und dies um so mehr, als der Kongress der Vereinigten Staaten nicht nur in freier Weise für die Errichtung dieses Standbildes gesorgt, sondern auch beschlossen habe, Seiner Majestät dem Kaiser eine Nachbildung überreichen zu lassen. Sodann vollzog Helen Taft, die Tochter des Präsidenten, die Enthüllung des mit deutschen und amerikanischen Flaggen geschmückten Denkmals unter Geschützsalut. Nach Vorstellung des Bildhauers Jaegers folgte als letzter Redner Präsident Taft, welcher u. a. folgendes ausführte:

„Seien auch die Leistungen anderer Ausländer im Unabhängigkeitskriege vielleicht mehr in die Augen gefallen, so seien sie jedoch nicht so wertvoll gewesen wie diejenigen Steubens. Der Ernst und die Genauigkeit der Ausbildung, die Disziplin und die Taktik der deutschen Truppen seien außergewöhnlich gewesen in den Tagen Friedrichs des Großen, wie sie heute seien. Das Wort „Gründlichkeit“ habe sie damals gekennzeichnet und kennzeichnet sie heute noch. Seit Steubens Tagen seien Millionen von Deutschen Amerikaner geworden. Die Tatsache, daß die Deutschen eine so hervorragende Rolle bei dem Wachstum und der Entwicklung Amerikas gespielt hätten, finde ihre Anerkennung in dem Beschlusse des Kongresses, dieses Denkmal zu errichten. Mit besonderer Freude begrüße er auch die Anwesenheit des deutschen Botschafters als Vertreters des erlauchten Nachfolgers Friedrichs des Großen.“

Der unter der Leitung des Kriegesekretärs, Dickinson stehenden Feier folgte eine große Parade von Truppen aller Waffengattungen. Die zweite Division der Parade bildeten die deutsch-amerikanischen Vereine der östlichen Staaten und Abordnungen von Vereinen aus anderen Staaten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 7. Dezember.

Die zweite Lesung des Arbeiterkammergesetzes wurde heute beim § 11, der die Wählbarkeit von der Vollendung des 21. Lebensjahres abhängig macht, fortgesetzt und der § 11 in der Kommissionsfassung unverändert angenommen.

Bei § 12, der die Verteilung der Stimmenzahl bei der Wahl der Arbeitgeber nach der Arbeiterzahl enthält, spielten sich die Sozialdemokraten als Mittelstandsfreunde auf, indem sie forderten, daß die Stimmen der Arbeitgeber nicht

mehr als ein Drittel der Stimmen betragen dürfte. Sie fanden aber damit nicht einmal bei den ausgesprochenen Mittelstandsfreundlichen Anhang, die ihnen offen erklärten, die Handwerker hätten von der Sozialdemokratie nichts zu erwarten, und lehnten den Antrag ab. Infolgedessen wurde auch § 12 unverändert angenommen. Eine längere Debatte entspann sich bei dem § 13, der das Mindestalter für das passive Wahlrecht auf 30 Jahre festsetzt und außerdem die Wahl der Arbeiter und Arbeitersekretäre zuläßt. Gegen die Wahl der Arbeitersekretäre sprachen sich der konservative Abgeordnete Volke und der national-liberale Abgeordnete Horn (Neuß) aus, während Dr. Neumann von der Volkspartei und der Vorsitzende der christlichen Gewerkschaften Schiffer sich dafür aussprachen, da die Sekretäre die einzigen seien, die über die nötigen volkswirtschaftlichen Kenntnisse verfügten. Dann erhob sich Staatssekretär Dr. Delbrück, um seine am Montag über die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre abgegebene Erklärung dahin zu interpretieren, daß der Kommissionsbeschluß für die verbündeten Regierungen tatsächlich unannehmbar sei, worauf ihm von links zugerufen wurde: „Da wollen Sie also das ganze Gesetz kaputt gehen lassen?“ Unter Berufung auf die Erklärung des national-liberalen Abgeordneten Horn (Neuß) erklärte er weiter, daß die Arbeitersekretäre in vielen Fällen sich außerordentlich bewährt hätten, daß sie aber nicht geeignet seien, in den Arbeitskammern mitzuwirken, denn durch ihre Tätigkeit im Parteileben seien sie vielfach auf gewisse Forderungen festgelegt und könnten daher kein unparteiisches Urteil in den Körperkassen, denen sie angehören sollen, abgeben. Auch wären sie in keiner Weise unabhängig, sondern müßten, wie sie es ihm selbst oftmals eingestanden, auf die Leute im Lande Rücksicht nehmen. Bei der Abstimmung wurde ein sozialdemokratischer Antrag, betreffend die Wählbarkeit von Personen, die Armenunterstützung erhalten haben, abgelehnt und dann der § 13 in der Kommissionsfassung mit 193 gegen 111 Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen angenommen und ebenso der Rest des Gesetzes ohne weitere Debatte. Zwei Resolutionen der Kommission, wovon die eine die Schaffung paritätischer Kammern für das Handelsgewerbe und die andere den organisieren Ausbau der Arbeiterausschüsse der Staatsbahnen forderte, wurden gegen die Stimmen der Rechten angenommen. — Die nächste Sitzung findet am Freitag 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Staats-

Aus Stadt und Umgebung.

g. Bischofswerda, 8. Dezember. Der Königl. Sächs. Militärverein hielt am Sonnabend im Hotel „König Albert“ eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. In der Ehrenamtsrat Vorsitzender W. Schöcherl einen Rückblick über das so schön verlaufene Jubiläumsgeschehen gab und allen dankte, die dazu beigetragen haben. Im kleinen Saal sind die geschickten Bilder in geschmackvoll arrangierter Weise aufgehängt worden, wodurch das Heim ein freundliches Ansehen gewonnen hat. Das Fest selbst hat einen Zuschuß von rund 1100 Mark erfordert, der aber schon seit Jahren in Rechnung gestellt worden war. Nach vollzogener Aufnahme neuer Mitglieder wurde beschlossen, die Generalversammlung Sonnabend, den 21. Januar, abzuhalten. Zum Schluß beschäftigten interne Angelegenheiten die Versammlung.

Bischofswerda, 8. Dezember. Als geschlossene Zeit vor Weihnachten gilt nach § 1 der sächsischen Ministerialverordnung vom 22. April 1874 für alle Tanzbelustigungen — auch solche in Privathäusern und Lokalen geschlossener Gesellschaften — die letzte Woche vor Weihnachten, vom ersten Weihnachtstfesttag, einschließlich desselben, zurückgerechnet. Mit hin können Tanzbelustigungen nur bis mit Sonntag, den 18. Dezember, abgehalten werden, und erst am zweiten Feiertag ist der Tanz wieder zulässig. Andere Lustbarkeiten unterliegen am oder vor dem Weihnachtstfest einer Beschränkung nicht. Dagegen ist am ersten Weihnachtstfesttag die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen aller Art, auch die Versammlungen der Gemeindevertreter, der Innungen und anderer Genossenschaften verboten.

Bischofswerda, 8. Dezember. Umtausch der Landesstempelmarken. Mit dem 31. Dezember 1910 läuft die Frist zum Umtausch der seit dem 1. Januar 1910 außer Kurs gesetzten alten Landesstempelmarken ab. Es empfiehlt sich daher für alle, die noch im Besitz alter unversehrter und nicht entwerteter Stempelmarken sind, diese baldigst bei einem Hauptzollamt gegen neue Stempelmarken einzutauschen. Nach Ablauf des Jahres 1910 besteht ein Anspruch auf Umtausch nicht mehr.

und
den
Proz
gew
sich
kau
gen
Ord
für
tag
fun
sie
kom
von
gro
gew
best
pfer
folg
15
45
Frei
Som
bis
aus
Bra
—
die
den,
wom
gäng
unfr
Dege
falle
Sch
das
Sach
und
schul
Sch
S
Bun
ten
Bun
auch
Vor
de r
sche
bis
ten,
den
mit
hoch
hinan
Fest
gefell
werd
terha
ficher
fertig
fang
ans
So
dauer
44 000
Groß
Schw
mit
Fried
mit 2
über
schen
Gefam
1800
Am
Kämp
Dorfe
der F
Wittie
Nacht
Bayer
geblic
In
dier
Bertr
Bayer
den
Staats
deuts
stande
Kaiser

Handwerksförderung. In den Bestrebungen, den Mittelstand zu erhalten, stoßen Theorie und Praxis auch wieder zusammen. Um dem Kleingewerbe seinen ihm gewiß zu gönnenden Absatz zu sichern, sollte ihm nicht noch die sonntägliche Verkaufszeit, wie es die gegenwärtig bei der zuständigen Reichsbehörde zur Beratung vorliegende neue Ordnung will, von fünf auf drei Stunden verkürzt werden. Die kleinen Geschäfte haben Sonntags, besonders hier mit der ausgedehnten Landkundschaft, noch einen ganz hübschen Absatz, auf den sie auch angewiesen sind. Vor den sozialen Reformen kommt die Existenzfrage. Der Handwerker lebt von seinen Einnahmen, nicht von Gesetzes-Paragrafen.

Bischofswerda, 8. Dezember. Die 11 Hauptgewinne der XVI. Sächsischen Pferdewahl-Lotterie, bestehend aus starknichtigen Zucht- und Gebrauchspferden, entfielen in der Reihenfolge auf die nachfolgenden Los-Nummern: 21 569, 10 895, 6302, 15 527, 9293, 11 591, 84 544, 46 383, 76 670, 45 680 und 53 684. Die Ziehungsliste erscheint Freitag abend. — Die Gewinnausgabe erfolgt von Sonnabend, den 10. Dezember ab von früh 9½ bis 12 Uhr und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr ausschließlich Sonn- und Feiertags in Dresden, Progerstraße 49 (am Hauptbahnhof) im Laden. — Auswärtige Gewinner wollen die Lose nur an die Speditoren Geude & Co., S. m. b. H., Dresden, Freiburgerstraße 89 einsenden, welche die Gewinngegenstände nach der Reihenfolge der Eingänge jener Lose ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert übersenden werden. Die bis zum 30. Dezember 1910 nicht abgehobenen Gewinne verfallen nach § 5 der Verlosungsbestimmungen.

Bischofswerda, 8. Dezember. Sächsische Schulen. Dem Handbuch für Schulstatistik für das Königreich Sachsen zufolge gibt es jetzt in Sachsen 2382 Volksschulen mit 14 191 Lehrern und 812 510 Schülern. Von diesen 2382 Volksschulen haben 746 Schulen nur je 1 Lehrer, 571 Schulen je 2 Lehrer.

S. Bischofswerda, 7. Dezember. 13. Sächsisches Bundesfest 1911 in Bautzen. In Bautzen trafen kürzlich die Ausschüsse für das 13. Sächsische Bundesfest zu einer Sitzung zusammen, zu der auch der Bundesvorstand erschienen war. Den Vorsitz führte der Festvorsitzende Herr Eilenberg. Als Festtage für das nächstjährige Sächsische Bundesfest hatte man die Tage vom 10. bis 14. Juni 1911, das ist die Woche nach Pfingsten, gewählt. Der Bundesvorstand machte auf den ungünstigen Zeitpunkt aufmerksam und fand mit dem Vorschlag, das Fest um mindestens eine Woche, also auf die Tage vom 17.—21. Juni, hinauszuschieben, allgemeine Zustimmung. Der Festvorstand wurde beauftragt, mit der Schützen-Gesellschaft, auf deren Platz das Fest abgehalten werden soll, sofort wegen der Verkleinerung in Unterhandlung zu treten. Der Bauausschuß versicherte, mit dem Abbruch der Halle schnell genug fertig zu werden, so daß der Aufbau für das Anfang Juli stattfindende Schützenfest nicht beeinträchtigt werden wird.

Bischofswerda, 8. Dezember. Warnung vor dem Margarinfabrikat „Bada“. Die Firma Mohr & Co. in Altona-Ottensen hat vor einiger Zeit unter der Bezeichnung „Bada“ ein Margarinfabrikat in den Handel gebracht, auf dessen Gebrauch in Hamburg und auch andernorts vorgekommene, mehr oder minder schwere Erkrankungen zurückgeführt werden. Vor dem Ankauf dieses Fabrikats wird von den Behörden gewarnt. Um Irrtümern vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma Mohr & Co. nicht mit der altrenommierten Firma K. L. Mohr in Wahrenfeld identisch ist. Wir verweisen noch auf die nachstehend abgedruckten Ausführungen der Monatschrift für die volkswirtschaftlichen und gesetzgeberischen Interessen der Margarine-Industrie: „Die laut amtlicher Bekanntmachung der Polizeibehörde in Hamburg festgestellten Erkrankungen sind auf ein billiges Margarinerzeugnis der Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., Altona-Ottensen, zurückzuführen, welche seit Jahren außerhalb der Gesplogengebieten der Margarine-Industrie steht, indem sie fast ihre ganze Produktion unter Umgehung des Zwischenhandels in Postpaketen und kleinen Bahnsendungen direkt an Private absetzt. Das Fabrikat der Firma, die dadurch zugleich die übrigen Fabrikanten und den Großhändler- und Detaillistenstand benachteiligt, unterliegt also nicht der Kontrolle des Kaufmanns, der die von ihm bezogene Ware prüft. Selbstredend wird der Konsument dem Erzeugnis der realen Margarine-Werke wegen dieses Vorkommnisses seine Gunst so wenig entziehen, wie eine verständige Hausfrau etwa davon Abstand nimmt, Büchsengemüse, Fischkonserven und Wurstwaren zu verwenden, weil auch diese Fabrikate hin und wieder Vergiftungen hervorgerufen haben, wofür in jedem Fall auch nur der jeweilige Produzent, nicht aber die Gesamtheit der Industrie verantwortlich gemacht werden kann.“

Niederpuckau, 8. Dezember. In der am 27. November 1910 stattgefundenen Gemeinderats-ergänzungswahl sind in der 1. Kl. Herr Gutsbes. Emil Weiske als Gemeinderatsmitglied, Herr Gutsbesitzer Alwin Richter und Herr Gutsbesitzer Richard Schlenkrich als Ersatzmänner, in der 2. Klasse Herr Wirtschaftsbef. August Unger als Gemeinderatsmitglied und Herr Stammgutsbesitzer Karl Sultsch als Ersatzmann, in der 3. Klasse Herr Häusler und Bau-

unternehmer Alwin Schlenkrich als Gemeinderatsmitglied und Herr Häusler und Glaspader Gustav Kretschmar als Ersatzmann und in der 4. Klasse Herr Metallformer Karl Steglich als Ersatzmann gewählt bez. wiedergewählt worden.

r. Puckau, 8. Dezember. Die Volkszählung für Niederpuckau ergab in 218 Haushaltungen 970 Personen, und zwar 471 männliche und 499 weibliche; einen Zuwachs von netto 100 Personen. — Die Viehzählung ergab 55 Pferde, 336 Kühe, 29 Bullen, 216 Schweine, 9 Schafe und 168 Ziegen.

Demitz-Thumitz, 8. Dezember. Der Sparverein ist auch in diesem Jahre seinem Wahlanspruch: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not“, getreu nachgekommen, denn 11 400 M. wurden erspart und kam diese Summe in diesen Tagen durch die hiesige Sparkasse an die Mitglieder zur Verteilung.

Aus Sachsen.

Dresden, 8. Dezember. Sr. Maj. der König ist gestern vormittag 9 Uhr 24 Min. von Detmold nach Dresden zurückgekehrt. — Am Königlichen Hof werden an dem bevorstehenden Renntagestag Beglückwünschungs-Courten und die Assemblée, sowie am 11. Januar und 8. Februar 1911 große Hofbälle stattfinden, bei welchen Gelegenheiten Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren erfolgen können. Außerdem finden zwei Kammerbälle statt und zwar am 18. Januar und am 15. Febr. 1911. Betreffs weiterer Hofgesellschaften sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Dresden, 8. Dezember. Kamraden der ehemaligen sächsischen Festungs-Artillerie-Abteilung Nr. 12 (Jahrgänge 1867—73) werden sich Dienstag, den 27. Dezember d. J., abends 7 Uhr, im Hotel Herzogin-Garten (Ostra-Allee) anlässlich einer abzuhaltenden 40jährigen Gedenksfeier an die große Zeit von 1870/71, insbesondere einer Erinnerungsfeier an die am 27. Dezember 1870 mit dem Bombardement des Mont Avron begonnene Beschließung von Paris und der Forts Rosny, Koiffh, Aubervilliers und St. Louis zusammenfinden.

Dresden, 8. Dezember. Die 17 Jahre alte Elia König sprach am Dienstag abend in einem Pensionat in der Zirkusstraße mit der Bitte vor, die Nacht dort bleiben zu dürfen. Kurz nach Mitternacht ertönte plötzlich in ihrem Zimmer ein Revolverknall. Man fand das Mädchen mit einer Schußwunde in der Brust bewußtlos vor. Es wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

Dresden, 8. Dezember. Konkurs. Die Manufakturwaren-, Wäsche- und Trikotagenfirma Otto Seinemann ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen etwa 600 000 M. In der Masse sollen etwa 10 Proz. liegen. Beteiligt sind hauptsächlich Dresdener und Görlitzer mittlere Großisten.

S. Dresden, 7. Dezember. Der Entwurf einer Preisfeststellungsordnung für die Sächsischen Schlachtviehmärkte zu Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen, der auf Veranlassung

Cages-Bedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

8. Dezember.

Schlacht bei Beaugency-Gravant, welche 3 Tage dauerte. An den ersten beiden Tagen standen 44 000 Deutsche mit 256 Geschützen unter dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, am 3. Tage dagegen 63 000 Deutsche mit 280 Geschützen unter Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen, 112 000 Franzosen mit 299 Geschützen unter General Chanzy gegenüber. Die Gesamtverluste betragen bei den Deutschen 154 Offiziere und 3237 Mann, davon 500 Gefangene; bei den Franzosen 7000 Mann, davon 1800 Gefangene und 6 Geschütze.

Am ersten Tage bestand die 17. Division schwere Kämpfe um den Besitz des in Brand geratenen Dorfes Messas. Seine Hauptkräfte entwickelte der Feind gegen die Bayern und die Division Wittich. In der auf den 1. Kampftag folgenden Nacht drangen die 75er in Bernon ein und die Bayern nahmen Le Mer, das sie am Tage vergeblich in ihre Hand zu bekommen versucht hatten.

Im Reichstag des Norddeutschen Bundes, welcher an diesem und am vorhergegangenen Tag die Verträge mit Hessen, Baden, Württemberg und Bayern, betreffend den Eintritt der Südstaaten in den deutschen Staatenbund genehmigte, teilt Staatsminister v. Delbrück mit, daß sämtliche deutsche Fürsten und freien Städte damit einverstanden wären, daß der König von Preußen den Kaisertitel führe.

Das Vermächtnis.

Eine Geschichte aus Polen.

Originalroman von Fritz Skowronnek. (8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit eiligen Schritten begab sich Viktor von Boranski in seine Gemächer. Er mußte sich jetzt über die Lage klar werden. Den Besitz der Güter und des gewaltigen Vermögens, das sein Oheim hinterlassen hatte, konnte ihm nun niemand mehr streitig machen, denn der Brief, in dem Bratislaw von Boranski das zugunsten seines Neffen abgefaßte Testament umstieß, hatte Viktor in seiner Brusttasche. Von der Existenz des Briefes wußte nur noch Annuschka. Daß das Mädchen schweigen würde, daran zweifelte Viktor keinen Augenblick. War sie es doch gewesen, die ihn dazu veranlaßt hatte, dem Boten nachzueilern. Auch wußte Viktor, daß Annuschka mit einer leidenschaftlichen Liebe an ihm hing und in ihrer Klugheit niemals einen Schritt tun würde, der für ihn verhängnisvoll werden könnte. Nicht ohne Absicht hatte er ihr beteuert, daß er auch weiterhin gute Freundschaft mit ihr halten wollte. Freundschaft bedeutete in diesem Falle Bundesgenossenschaft.

Er hatte gleich vom ersten Tage an, da er nach Chmizowo gekommen war, dem schönen Mädchen aus eifrigste den Hof gemacht, ohne indes über die Grenzen tändelnder Galanterie hinauszugehen oder sich gar mit ernstlichen Absichten zu tragen. Nun aber lagen die Dinge wesentlich anders. Nach dem, was vorgefallen war, fühlte er mit einem Male,

wie vollkommen abhängig er von dem Mädchen geworden war. Sie hatte ihn ganz in ihrer Gewalt, und ein Wort von ihr konnte ihn verderben. Unter solchen Umständen gab es für ihn keinen anderen Ausweg, als den, Annuschka für immer an sich zu fesseln. Er mußte sein Interesse an der Erhaltung des Besitzes zu dem ihrigen machen.

Freilich würden seine Verwandten über eine solche Verbindung, die ihn von der Gesellschaft seiner Standesgenossen schied, aufs höchste empört sein, sie würden alles aufbieten, um diese Heirat zu hintertreiben, aber unabhängig wie er war, konnte er dem Sturm, den er herausbeschworen würde, ruhig entgegensehen.

Eines beunruhigte Viktor. Er hatte wohl vorausgesehen, daß der Brief seines Oheims an den Notar in Lemberg ihn enterben würde, aber er hatte angenommen, daß das Vermögen des Oheims unter solchen Umständen seiner Mutter oder seiner Schwester zufallen sollte. Zu seiner nicht geringen Überraschung hatte er aber aus dem Briefe ersehen, daß die Erbschaft einem Unbekannten zugedacht war, von dessen Existenz er bisher keine Ahnung gehabt hatte.

Ein Mann Namens Jedlinski, „zurzeit in San Francisco“, war als Univerfalerbe eingesetzt worden. Wer war dieser Jedlinski?

Natürlich handelte es sich um einen Mann, der dem Oheim während seines Aufenthaltes in Amerika, über den er niemals gern gesprochen hatte, nahe gestanden haben mußte. Aber welcher Art waren diese Beziehungen gewesen? War Jedlinski ein einstiger Geschäftsfreund, den Bratislaw von Boranski nur deshalb zum Erben eingesetzt hatte, um seinen Verwandten einen Strich

des Rgl. Sächs. Ministeriums ausgearbeitet worden ist, wurde in einer Versammlung, die von Vertretern der Regierung, des Statistischen Landesamtes, der Stadt- und Schlachtviehmarkt-Verwaltungen der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen, der Fleischerinnung und des Vereins zur Wahrung der Interessen des Viehhandels zu Dresden besetzt war, beraten. Es wurde gegen die von Preußen vorgeschlagene Einteilung der Schlachtviehklassen, besonders gegen die Klasseneinteilung der Schweine, Einspruch erhoben, weil durch die rein mechanisch gewählten Gewichtsklassen die Qualität der Tiere nicht zum Ausdruck gebracht werde. Die Versammlung war der Ansicht, daß eine Einheitlichkeit der Schlachtviehklassen nur durch eine Verständigung der Schlachthofverwaltungen, soweit sie an der Preisfeststellung beteiligt sind, herbeigeführt werden könne. Gegen die Einführung des Schluscheinzwanges wurde von den Stadt- und den Schlachtviehmarkt-Verwaltungen heftiger Widerspruch erhoben. Die Notierung der Schlachtviehpreise an den in Frage kommenden fünf sächsischen Schlachtviehmärkten beruhe auf fester zuverlässiger Grundlage und bedürfe kaum einer Verbesserung. Als ein wirksames Mittel zur Gewinnung sicherer Preisunterlagen, als es der Schluschein ist, betrachte man die behördlich anzuordnende Verpflichtung der Händler zur Führung von Verkaufsbüchern. Nach diesen Erklärungen glaubten auch die Vertreter des Landeskulturrats von der Einführung des Schluscheinzwanges in Sachsen absehen zu können. In den übrigen Fragen der Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtvieh wurde im wesentlichen Einigung erzielt. Da mit Ausnahme des Dresdener Marktes an allen Märkten die Rinder fast ausschließlich nach dem Schlachtgewicht gehandelt werden, so wird eine ausgedehnte Anwendung der Notierung der Rinder nach Lebendgewichtspreisen nicht erwartet. Von den Schlachthofverwaltungen wurde noch hervorgehoben, daß vor allem eine Einheitlichkeit der Bestimmungen über das Schlachten und die Ermittlung des Schlachtgewichts notwendig sei.

Stadt Böhlen, 8. Dezember. Ein Restrikt aus dem 18. Jahrhundert wird jetzt wieder lebendig. Es betrifft die im Besitze des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz befindliche Burg ruine Böhlen und handelt davon, daß die Anlieger die Burg feinerzeit auf eigene Rechnung und Gefahr bauen und Ansprüche auf Entschädigung bei Einsturz von Mauerwerk usw. nicht gemacht werden können. Da nun kürzlich Felsen sich zu lösen drohten und daher Reueherstellungen erforderlich wurden, verlangt man von dem Gebirgsverein Bezahlung. Der Verein will diese auch leisten, verlangt jedoch eine schriftliche Bestätigung, daß dabei nicht auf das Recht geküßt werden kann, sondern das Geld vielmehr „in Gnaden“ gewährt

durch die Rechnung zu machen? Oder war er vielleicht — doch nein, wenn er ein illegitimer Sohn des Oheims gewesen wäre, dann hätte der alte Herr, der nach den Meinungen der Menschen ja nicht zu fragen brauchte, keinen Grund gehabt, seine Existenz zu verheimlichen.

Wie aber, wenn der Alte, der einen harten Stoß hatte, sich noch während seines amerikanischen Aufenthaltes mit seinem Sohn überworfen und ihn dann verstoßen hätte? Viktor lächelte. Er war lebenserfahrener genug, um zu wissen, daß eine harmlose Liebesgeschichte unter Umständen eine Familientragödie heraufbeschwören kann. Wie leicht konnten auch hier ähnliche Vorgänge mitgespielt haben! Der alte Voranski war ein Starrkopf gewesen, und wer es mit ihm einmal verdorben hatte, mit dem war er ein für allemal fertig.

Auf jeden Fall beschloß Viktor, auf der Hut zu sein, denn er witterte in diesem Jedlinski einen versteckten Feind. Vorläufig konnte er sich bei dem Gedanken beruhigen, daß der geheimnisvolle Unbekannte in Amerika weilte und von der ihm zugedachten Erbschaft wohl keine Ahnung hatte. Gelegentlich wollte Viktor bei dem Rotar Sokolowski eine vorsichtige Anfrage wagen, da dieser als intimer Freund des verstorbenen Oheims von mancher Beziehung wissen mochte, die der alte Herr in seiner Verschlossenheit vor seinen Verwandten geheim gehalten hatte.

Als Viktor mit seinen Erwägungen so weit war, rief er sich noch einmal das Gespräch mit der Ziganer ins Gedächtnis. Jetzt erst fiel es ihm auf, daß sie ihn mit keinem Wort nach dem Brief gefragt hatte, trotzdem sie gesehen haben mußte, daß er dem Boten nachgeritten war. Offenbar wollte sie seinen Mitteilungen nicht vorgreifen und wartete, bis er selbst sprach. Um jeden Preis mußte er sich Gewißheit darüber verschaffen, wie sie über die Sache dachte.

wird — ein Standpunkt, mit dem die in Frage kommende Grundstücksbesitzerin jedoch nicht einverstanden ist. Schließlich wird nun noch ein Prozeß aus der Sache.

Königsbrück, 8. Dezember. Rettung eines Pferdes. Vorgestern nachmittag brach hier das wertvolle Pferd eines Bierverlegers durch die Überdeckung eines tiefen Brunnens. Da sich das Pferd mit den Hinterbeinen an der Brunnenvand feststemmte und man oben noch rechtzeitig die Vorderbeine anseilen konnte, gelang es nach einstündigen rastlosen Anstrengungen, das Pferd aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Das Pferd ist augenscheinlich ohne Schaden davongekommen.

Großhennersdorf, 8. Dezember. Automobilunfall. Auf der hiesigen Staatsstraße stürzte das Automobil des Fabrikbesizers R. Müller aus Löbau in den Straßengraben, als der Chauffeur einem durchgehenden Pferd ausweichen wollte. Der Chauffeur und Herr Müller wurden herausgeschleudert, fielen aber auf eine Wiese und kamen mit dem Schrecken davon.

Hainichen, 8. Dezember. Vergiftet. Der 25 Jahre alte Apotheker Jrmischer aus Kößschenbroda nahm wegen heftiger Zahnschmerzen ein Pulver. Abends wurde er von heftigem Unwohlsein befallen und nahm noch ein anderes Pulver dagegen, worauf sich Vergiftungserscheinungen zeigten und der junge Mann noch in derselben Nacht verstarb. Man vermutet, daß er verhehentlich Strichnin genommen hat.

Glauchau, 8. Dezember. Am Dienstag spielte das 8jährige Söhnchen eines Strumpfwirkers in Lobsdorf mit einem Gewehr und schaute in den Lauf hinein. Dabei entlud sich der Schuß und drang in das Auge. Der Knabe verstarb alsbald.

Weitere Volkszählungsergebnisse aus Sachsen.

- Bauzen 32 614 (29 412), Kamenz 11 532 (11 120), Pulsnitz M. S. 1523 (1644), Ohorn 2313 (2428), Obersteina 1151 (1167), Niedersteina 890 (966), Bichtenberg 1505 (1554), Oberlichtenau 1245 (1298), Pulsnitz 3939 (4111), Großröhrsdorf 7398 (8012), Bretznig 2753 (2870), Arnsdorf 1378 (1771), Großenhain 12 024 (12 215), Pirna 19 224 (19 422), Rabenberg 13 186 (13 409), Reichen 32 191 (33 851), Sebnitz 11 393 (9743), Stolpen 1740 (1590), Langburkersdorf 3239 (2939), Borna 9192 (8879), Deuben bei Dresden 11 002 (10 648), Döbeln 19 574 (18 908), Eibisfeld 9522 (8724), Freiberg 36 210 (35 153), Hohenstein-Ernstthal 15 632 (13 903), Rodau 9196 (8182), Reigersdorf 11 591 (11 458), Reichenbach 29 650 (24 948), Riesa 3110 (2894), Schirgiswalde 3492 (3411), Seiffhennersdorf 8104 (7999), Schönfeld 14 755 (12 199), Wahren 6744 (5448), Reichenau bei Zittau 7425 (7444), Königsbrück 37 35 (3265).

Das beste war es wohl, wenn er die Aussprache mit ihr beschleunigte, denn ein Widerspruch zwischen ihren und seinen Angaben über den nächsten Ritt, sei es auch nur gegenüber der Dienerschaft, konnte fatal werden und bei den Leuten leicht Verdacht erregen.

Viktor schritt zur Tür und klingelte. „Ich lasse das gnädige Fräulein bitten, hierher zu kommen. Ich habe dringend mit ihr zu sprechen“, sagte Viktor zu dem eintretenden Diener.

Mit aufgesperrtem Mund und blödem Ausdruck sah der Burche Viktor an: „Das gnädige Fräulein?“

„Nun ja, Fräulein Annuschka!“ wiederholte Viktor ungeduldig. „Ich würde es sehr übel bemerken, wenn das gnädige Schloßfräulein von der Dienerschaft nicht mit der ihr gebührenden Ehrerbietung angesprochen würde.“

Während der Diener Annuschka holte, überlegte Viktor, wie er den Vorgang im Walde möglichst harmlos darstellen könnte. Daß er den Brief an sich genommen hatte, sollte Annuschka wissen, aber daß Fedor durch einen unglücklichen Zufall ums Leben gekommen war, wollte er ihr nicht sagen, denn sie würde seinen Beteuerungen, daß er selbst an diesem tragischen Ausgang des nächsten Abenteurers keine Schuld habe, wenig Glauben schenken.

Als Annuschka eintrat, ging ihr Viktor einige Schritte entgegen.

„Fräulein Annuschka“, sagte er herzlich, „ich hatte das Bedürfnis, Sie heute noch einmal zu sehen. Ich fühle mich so einsam in diesem Hause, in das der Tod eingezogen ist, und ich habe eine Unruhe, die ich nicht beherrschen kann. Ihre Gegenwart tut mir wohl.“

Er zog sie zu einem kleinen Ecksofa, setzte sich neben sie und nahm ihre Hand in seine beiden Hände. (Fortsetzung folgt.)

Das Ergebnis der Volkszählung in Berlin ist vorläufig festgestellt worden. Danach belief sich die Einwohnerzahl am 1. Dezember auf 2 180 000. Im Jahre 1906 zählte Berlin 2 040 148 Einwohner, während es im Jahre 1900 nur 1 888 848 Einwohner waren.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Kampf um Abdul Hamids Millionen. Vor dem Reichsgericht zu Leipzig stand gestern Termin in der Klagesache des Ex-Sultans Abdul Hamid gegen die deutsche Reichsbank an. Es handelt sich um die Herausgabe des bei der Bank hinterlegten Depots des Ex-Sultans in Höhe von 15—18 Millionen Mark. (Die genaue Summe ist nicht zu ermitteln und selbst in den Akten nicht angegeben.) Der Klage liegt, wie schon mitgeteilt, folgender Sachverhalt zugrunde: Nach Absetzung des Sultans machte die neue türkische Regierung Anspruch auf Herausgabe des bei der Reichsbank lagernden Depots des Ex-Sultans mit der Begründung, daß das Vermögen nicht Privateigentum des Ex-Sultans sei, sondern aus Staatsgeldern bestehe, denn zurzeit der Hinterlegung des Depots habe ein Staatsbudget in der Türkei nicht bestanden. Die Reichsbank verweigerte die Auszahlung des Depots mit der Begründung, daß der nach den Bedingungen dem Auslieferungsantrage beizufügende besondere Stempel des Sultans nicht neben der Unterschrift stehe. Dieser Stempel ist während der türkischen Wirren verloren gegangen. Vom Kammergericht zu Berlin wurde die Reichsbank zur Herausgabe des Depots verurteilt. Sie legte deshalb Berufung ein. Beide Parteien haben sich im Einverständnis mit dem Reichsgericht darauf geeinigt, die Klagesumme der Kosten auf 50 000 M festzusetzen. Das Reichsgericht hat die Revision zurückgewiesen. In seinem Urteil stellt das Reichsgericht sich auf den Standpunkt, daß die Deutsche Reichsbank keine Veranlassung habe, die Herausgabe zu verweigern. Alle Behauptungen, der Sultan handele nicht aus eigener Willensbestimmung, und die türkische Regierung könne ihm das Vermögen bei der Auszahlung vorenthalten, gründeten sich auf vage Vermutungen. Andererseits könne es ganz gleich sein, was der Sultan mit dem Vermögen nach der Auszahlung anfangen würde. Die Echtheit des jetzt angeblich wiedergefundenen Stempels käme hier nicht in Frage. Dies sei vielmehr nur von Wichtigkeit bei der Ausstellung der Quittung über das Depot, wobei sich dann die Echtheit des Siegels herausstellen müsse.

Luftschiffahrt.

Orville Wright auf dem neuen Wrightflugzeug. Auf dem Flugplatz Johannisthal-Berlin führte Orville Wright, der seit einiger Zeit wieder in Berlin weilt, mehrere Flüge mit dem verbesserten Wrightflugzeug aus. Dieser Apparat unterscheidet sich von der bisherigen Konstruktion dadurch, daß das vordere Höhensteuer fortgefallen und die Höhensteuerung ausschließlich nach hinten verlegt ist. Die Flüge, bei denen teilweise eine Höhe von 100 Meter erreicht wurde, befriedigten vollkommen. Nach Orville Wright probierte auch Kapitän Engelhardt den neuen Apparat. Ferner führte Boulain mehrere Flüge aus.

Vermischtes.

Flammentod eines Kindes. Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Dienstag in der Wohnung eines Partiers in der Linienstraße in Berlin, als sich die sieben Jahre alte Tochter Margarete allein in der Wohnung befand. Das Kind spielte im Zimmer umher und kam dabei einem geheizten aber nicht verschlossenen Ofen zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und im Nu stand das Kind in Flammen. Silberfensend lief das brennende Kind durch die Zimmer, dabei fingen auch die Betten Feuer. Auf das Geschrei eilten Hausbewohner hinzu und erstickten die Flammen. Das über und über mit Brandwunden bedeckte Mädchen wurde nach der königlichen Klinik in der Ziegelstraße gebracht, wo es abends durch den Tod von seinen schrecklichen Leiden erlöst wurde.

Der Luftkreuzer „Zeppelin“ als Wahlhinderis. Das preussische Oberverwaltungsgericht hatte sich mit einer besonders interessanten Wahlangelegenheit zu beschäftigen. Während der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung in Kachen tauchte plötzlich ein Luftkreuzer Zeppelins in den Wolken über Kachen auf. Alle Menschen staunten das Luftschiff an, auch der Wahlvorstand erhob sich vom Wahlstisch und beobachtete im Freien gegen Mittag die Bewegungen des Luftkreuzers. Es trat dadurch eine Wahlunterbrechung ein, welche von Personen, die die Wahl

... als Grund für die Ungültigkeit der in Rede stehenden Wahlen anführten und behaupteten, daß eine Reihe von Wählern durch die Abwesenheit des Wahlvorstandes verhindert worden seien, ihr Wahlrecht auszuüben. Der Bezirksauswahlsrat erachtete auch die angefochtene Wahl für ungültig und erblidete in der Wahlunterbrechung einen ausreichenden Grund, die Wahl für nichtig anzusehen. Das Oberlandesgericht hat diese Entscheidung bestätigt, indem u. a. ausgeführt wurde, die Einspruchsfrist laufe von der amtlichen Bekanntmachung des Wahlergebnisses an. In dem der Wahlvorstand das Wahllokal verließ, sei das Wahlgeschäft aufgehoben worden. Es liege eine solche Unregelmäßigkeit vor, daß die ganze Wahl ungültig sei.

Ein zehnjähriges Mädchen als Einbrecherin. In einem Hause in Rötzen war dieser Tage ein schwerer Einbruchdiebstahl vorgekommen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Täterin in der Person eines 10jährigen Schulmädchens zu entdecken. Die Diebin hatte sich durch den Hauseingang in die Parterrewohnung eingeschlichen und war so in die Küche und von dort in das Schlafzimmer gelangt. Hier hatte sie einen Schrank erbrochen und ihm 70 Mk. entnommen. Auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, suchte sie dann das Weite. Mit welchem Raffinement das Mädchen zu Werke gegangen war, ergibt sich daraus, daß der in dem Nebenraum amwesende Wohnungsinhaber nichts Verdächtiges wahrgenommen hatte. Das Mädchen hatte sich mit dem Gelde nach Dessau begeben und hier im Laufe eines Tages über 50 Mk. verbräuhelt. In Dessau wurde es von der Kriminalpolizei verhaftet.

Deutsche in der französischen Fremdenlegion. Ein Deutscher in Duisburg, der in der Legion gedient hat, teilt mit, daß das Schicksal des Elsässers Weisbrod, den man unterwegs liegen ließ, nicht vereinzelte sei. „Auch ich habe“, schreibt er, „viel unter dem Kommando des Generals Regnier zu leiden gehabt. Dieser Tyrann hat mehr Menschen zu Tode gequält, als Blutstropfen in seinen Adern fließen. Die französische Regierung in Paris hat nichts getan, obwohl ihr die Verhältnisse bekannt sein mußten.“

Nach dem Genuß von gebrannten Mandeln erkrankt. Aus Dortmund wird gemeldet: Nach dem Genuß von gebrannten Mandeln, die einem Automat entnommen waren, erkrankten eine ganze Familie unter Vergiftungserscheinungen. Bei den älteren Personen konnte, da gleich ein Arzt zur Stelle war, die Gefahr beseitigt werden, das jüngste Kind starb jedoch.

Raubmord auf einen Kassierer. Aus Thorn wird gemeldet: Auf den Kassierer der Ortsbank in Kulm wurde ein Überfall verübt. Ein etwa 26 Jahre alter Mann drang in den Kassiererraum ein; schlug mit einem schweren Hammer den Kassierer nieder und verletzte ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Absicht, die Kasse zu berauben, konnte der Täter nicht ausführen. Es gelang ihm, zu fliehen, und man ist seiner bis jetzt noch nicht habhaft geworden.

Eine weitere Nachricht meldet, daß der Täter von Kulm mit dem 10.50 Uhr-Zuge über Thorn in einem Abteil 3. Klasse nach Posen gefahren ist. Die Polizeibehörden an der genannten Strecke sind in Kenntnis gesetzt worden.

Ruttermord und Selbstmord. In Warschau tötete der Ingenieur Ostafinski seine Mutter durch Pistolenschüsse und beging dann Selbstmord. In einem hinterlassenen Brief gibt er an, die Verzweiflungstat wegen drohender Not begangen zu haben, weil eine Nervenkrankheit seine Erwerbsfähigkeit unterbunden hatte.

Die Vergiftungsaffäre in Graubenz. Die beiden überlebenden Söhne des verstorbenen Schmiedes Magat sind gestern ebenfalls im Krankenhaus an den Folgen der Vergiftung gestorben. Nunmehr ist die ganze, aus sieben Personen bestehende Familie tot. Über den tragischen Vorfall wird noch berichtet: Sämtliche Familienmitglieder des Schlosserstraße 13 wohnenden Schmiedegesellen Friedrich Magat, 7 Personen, erkrankten am Montag abend an Übelkeit und Erbrechen. Ein Arzt verordnete notwendige Medikamente, ließ die Erkrankten aber nicht in ein Krankenhaus schaffen, da ihm auf spätere Anfrage berichtet wurde, daß sich das Befinden der Erkrankten gebessert hätte. Dem Wirt des Hauses, der sich Dienstag früh 6 Uhr zur Arbeit begeben wollte, fiel es auf, daß sich in der Wohnung des Magat nichts rührte; er öffnete die Wohnung, wo sich ihm ein fürchterlicher Anblick bot. Frau Magat und drei ihrer Kinder im Alter von sieben, achtzehn und neunzehn Jahren fand er als Leichen vor, der alte Magat selbst und die beiden vierzehn- und sechzehnjährigen Söhne lebten noch, wa-

ren aber bewußtlos. Die vier Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und die Bewußtlosen in das städtische Krankenhaus geschafft. Kurz nach der Einlieferung starb dann auch noch der alte Magat, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die beiden Söhne sind noch ohne Bewußtsein; es besteht wenig Hoffnung, ihr Leben zu erhalten. Die Vergiftungsbursche ist noch nicht bekannt. Nach ärztlichem Befund soll es sich um metallische Vergiftung handeln.

Das dritte Opfer des Eisenbahnunglücks in Billesden. Von den bei der Zugkatastrophe zu Billesden Verletzten starb am Dienstag der dritte im Univeristy College Hospital, ein Herr von 30 Jahren Namens Stabert aus Bushey. Zwei oder drei andere im Hospital daniederliegende Männer befinden sich noch in kritischem Zustande, den übrigen geht es den Umständen entsprechend befriedigend. Die Ursache der Katastrophe steht noch nicht fest.

Verheerungen durch einen Kugelblitz. In Hull fuhr ein Kugelblitz auf ein Haus, durchschlug sämtliche Stockwerke und vergrub sich im Keller. Ein nebenan befindlicher Stall stürzte infolge der Erschütterung zusammen, und die Dächer fünf anderer Gebäude erlitten gleichfalls Schaden.

Auszeichnung eines französischen Kolonialsoldaten durch den Kaiser. Der Zentralpolizeikommissar von Toulon handigte dem Kolonialsoldaten Lavault die Summe von viertausend Mark ein, die ihm Kaiser Wilhelm als Belohnung für den Soldaten hatte zustellen lassen. Lavault hatte anlässlich des Brandes der Waldersee-Kaserne in Peking am 3. August 1908 heldenmütige Hilfe beim Löschen geleistet.

Nachbestellungen

für den Monat

Dezember

nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Geschäftsstelle und alle Austräger des „Sächsischen Erzählers“ entgegen.

Der „Sächsische Erzähler“ mit der Belletristischen Beilage, der Landwirtschaftlichen Beilage und dem illustrierten Sonntags-**50 Pfg.** monatlich, blatt kostet wie bisher **50 Pfg.** wenn man ihn in der Geschäftsstelle oder von einem Postamt abholt.

Wer **schnell** und **zuverlässig** über wichtige Ereignisse in der Stadt, in der engeren Heimat, im deutschen Vaterland und darüber hinaus unterrichtet sein will, wer eine Geist und Gemüt anregende Lektüre wünscht, der bestelle den

„Sächsischen Erzähler“.

Alle, auch die neu eintretenden Abonnenten erhalten den beliebten

Bischofswerdaer Haus- u. Wirtschafts-Kalender

vollständig gratis.

Wieder ein Raubmord auf einen Kassierer. Neun bewaffnete Räuber überfielen in einer Vorstadt von Warschau den Kassierer einer belgischen Aktiengesellschaft, der mit einem Kommissar in einem Fiaker fuhr, und verletzten beide tödlich. Sie entkamen unerkannt mit einer Beute von 5000 Rubel.

Bei einer Wagenfahrt verunglückt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Karwin. Die Pferde eines Wagens, in dem sich der gräflich Larischsche Zentraldirektionssekretär Ernst Mathei, dessen Gattin, sowie deren Cousine, ein Fräulein Faltin aus Wien, befanden, wurden plötzlich scheu und rasten im schärfsten Galopp über die Straße. Sämtliche Insassen des Wagens wurden hinausgeschleudert; Fräulein Faltin wurde getötet, der Kutscher lebensgefährlich, und Herr und Frau Mathei schwer verletzt.

Mit 16 Mann untergegangen? Man fürchtet in London für das Schicksal eines Dampfbaggerschiffes, das mit 16 Mann Besatzung im November von Plymouth mit der Bestimmung nach Ferrol (Spanien) abgegangen war. Die Reise hätte in vier Tagen bei normalem Verlauf zurückgelegt sein müssen. Bisher ist man jedoch ohne jede genaue Nachricht über das Schicksal des Schiffes. Ein gestern in Plymouth eingetroffener Dampfer berichtet, daß er zwei Boote des Dampfbaggers getroffen habe, die aber leer gewesen seien. Man befürchtet infolgedessen, daß das Schiff mit der ganzen Besatzung untergegangen ist.

Nord im Eisenbahnzug. Auf der Eisenbahnstrecke London—Margate wurde in einem Eisenbahnwagen 1. Klasse die Leiche eines elegant gekleideten Mannes gefunden. Die Leiche wies eine große Wunde am Hals auf. Sämtliche Papiere waren dem Toten geraubt worden. Ein Diebstahl scheint jedoch nicht das Motiv des Verbrechens gewesen zu sein, denn man fand bei dem Toten eine Summe von 400 Francs, sowie eine goldene Uhr nebst Kette, außerdem eine Rückfahrkarte für die Reise London—Margate.

Der langgesuchte Mädchenhändler Glowinski aus Beuthen ist in Galizien verhaftet worden, als er seine eigene Frau verkaufte.

Folgschwere Explosion. In der Werkstatte der Internationalen Bohrgesellschaft Erkelenz entstand eine Explosion, als man gekrümmte Röhren, die gerade gebogen werden sollten, in einen der Öfen steckte, um sie der größtmöglichen Hitze aussetzen. Der Ofen flog plötzlich auseinander, und die herausgeschleuderten Röhren verletzten 3 Arbeiter sehr schwer.

Sturm- und Hochwasser-Nachrichten.

Die Überschwemmungen in Frankreich. Petersburg, 8. Dezember. Auf der zentralen Dämme der Unterloire sind durchbrochen und ungeheure Landstrecken stehen unter Wasser. In Savoyen erfolgte infolge starken Regens ein Erdbeben. 2500 Kubikmeter Erde und Felsenmassen gingen bei Marzel nieder. Auch in Paris hat sich der Pegelstand der Seine um weitere 15 Zentimeter erhöht.

Das Hochwasser in England. London, 8. Dezember. Das Hochwasser in England dauert an. Im Egham-Distrikt wurden weite Strecken von der Themse überflutet. Der Fluß ist zwei Meter über dem Sommerniveau gestiegen. Viele Häuser im Egham-Distrikt sind eingestürzt. Viele Dörfer in der Grafschaft Gloucester stehen unter Wasser. Weite Ländereien sind in Wales von den Fluten bedeckt.

Unwetter in Zentralasien. Paris, 8. Dezember. Sämtliche Leiche und asiatischen Bahn sind etwa zwanzig Güterzüge unterwegs von einem fürchterlichen Unwetter überrollt worden und auf der Strecke liegen geblieben. Einige Lokomotiven sind eingefroren und vollständig unter Sand begraben. Die Personenzüge liegen seit vielen Tagen an verschiedenen Stationen und können nicht vorwärts. Die Passagiere leiden Mangel an Nahrungsmitteln. Rängs der Tashkentbahn, in den Kreisen Petrowik und Kasalinsk sind über 100 Kirgisen und 5000 Stück Pferde, Kühe und Schafe erfroren. In der Steppe herrscht eine Kälte von 35 Grad Reaumur. Die Lage der Nomaden ist eine verzweifelte. Beim Durchziehen der Steppe findet man überall erfrorene Menschen und Tiere.

Letzte Depeschen.

Raubmord und Brandstiftung. Herrnhut, 8. Dezember. Im benachbarten Nieder-Ruppertsdorf steht das Wohnhaus Nr. 88 in Flammen. Die in den sechziger Jahren stehende Besitzerin Frau Gedlich und ihre etwa 30 Jahre alte Tochter wurden ermordet aufgefunden. Anscheinend liegt Raubmord vor.

Die antarktische Expedition des französischen Polarforschers Charcot.

Paris, 8. Dezember. Der Polarforscher Charcot hielt gestern einen Vortrag. Seine antarktische Expedition sei unter tausend Entbehrungen und Gefahren nach dem Süden der Insel Adelaide gelangt und habe dort eine große Bucht entdeckt. Der „Doubet“ habe auf dem Alexanderland nicht überwintern können, sei aber später dorthin zurückgekehrt und habe neue Länder entdeckt. Unzählige Eisberge und Erschöpfung der Vorräte hätten ihn zur Rückkehr veranlaßt.

Überschwemmungen und Unwetter.

Paris, 8. Dezember. In zahlreichen Gegenden Frankreichs dauern die Überschwemmungen an. Die Loire fällt bei Nantes schnell. Aus Spanien wird allgemein ungünstiges Wetter gemeldet. Sevilla ist überschwemmt. Ein heftiger Sturm hat Vigo betroffen, wo 2 Personen getötet wurden. In Granada ist ein Erdbeben verspürt worden.

Der weitere Wahlverlauf in England.

London, 8. Dezember. Die Wahlen in den Städten sind mit dem gestrigen Tage zum Abschluß gelangt. Sie brachten den Unionisten einen kleinen Vorsprung gegenüber den Liberalen. Beide Parteien sehen jetzt mit Unruhe den Wahlergebnissen in den Grafschaften entgegen, wo die

Wahlen heute ihren Anfang nehmen. Balfour hielt gestern in Berham eine Rede, in der er die Ansicht ausdrückte, daß die Liberalen, wie auch immer die Wahlen ausfielen, nicht imstande sein würden, ihr Programm durchzuführen. Die Wählererschaft werde binnen kurzem wieder berufen werden, um zu erklären, ob sie gesonnen sei, ihre Beside der großen homogenen unionistischen Partei anzuvertrauen. Mit besonderer Genugtuung begrüßen die unionistischen Blätter die Erfolge in Lancashire und erwarten dort einen allgemeinen Triumph der Unionisten.

Die Schreckenstat eines Entlarnten.

Athen, 8. Dezember. Als der Inspektor der Altertümer, Bizandinos, gestern unter der Anklage, mit Univeritätsdiplomen unlautere Machenschaften getrieben zu haben, dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, zog er einen Revolver, feuerte auf den Richter, der schwer verletzt wurde, und erschoss sich dann selbst.

Die Cholera auf Madeira.

Lissabon, 8. Dezember. Auf Madeira wüthet die Cholera weiter. Im Durchschnitt ereignen sich täglich elf neue Erkrankungen, von denen 40% tödlich verlaufen. Die Gesundheitsbehörde glaubt, daß die Seuche frühestens in vier Monaten erlöschen wird.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorausage für den 9. Dezember: Südöstliche bis südwestliche Winde, im Laufe des Tages auffrischend; zeitweise heiter; vielfach Nebel, mild, noch kein erheblicher Niederschlag.

Spezialwetterbericht.

Freitag 9. Dezember.

Wid, vorherrschend wolfig bis trüb, windig, zeitweise Regen.

Strahlige Nachgelasse von 1899 u. 2.

III. Advent.

Früh 7 Uhr: Deutsche Kommunion.
Vorm. 8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Wendischer Gottesdienst.

Getreidewochenbericht

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrat vom 28. Novbr. bis 5. Dezbr. 1910.

Während man in der vorigen Woche die argentinischen Ernteausichten günstiger beurteilen zu können glaubte, scheint nach den letzten Meldungen der durch die lange anhaltende Trockenheit angerichtete Schaden doch größer zu sein, als man angenommen hatte. Nach einer amtlichen Schätzung dürfte die Ernte das vorjährige ungünstige Ergebnis kaum sonderlich überschreiten. Weiteren Anlaß zur Befestigung der Tendenz gaben Meldungen, nach denen der Herbstbau in Frankreich eine bedeutende Einschränkung erfahren habe, so daß die Aussichten auch für das kommende Jahr in wenig günstigem Maße erscheinen. Die Nachfrage für ausländischen Weizen beginnt sich infolgedessen wieder stärker zu regen, und es haben auch wieder mehrfach Abschlüsse in deutschem Weizen für französische Rechnung stattgefunden. Russlands Export hat mit dem Schluß der Abov-Schiffahrt erheblich nachgelassen, und die Folge war, daß die Weltverschiffungen von 405 000 auf 291 000 Tonnen zurückgegangen sind. In Deutschland herrscht seit einigen Tagen Frost, ohne daß eine schützende Schneedecke vorhanden ist. Die Saaten haben sich zwar nach den Novemberregen erholt, sind aber meist schwach in den Winter gekommen. Das Angebot in der Provinz war in der letzten Zeit etwas stärker, aber keineswegs drückend. Das mäßige Material, das bisher auf Dezemberlieferung zum Angebot kam, hat bei

Exportieren Aufnahme gefunden. Demnach wird erst ein Teil der Dezemberverbindlichkeiten erledigt, und es fragt sich, ob die von Schlesien und Pommern herabgezogene Ware den kontraktlichen Anforderungen entsprechen wird. Jedenfalls machte sich in den letzten Tagen wieder stärkeres Deckungsbedürfnis bemerkbar, und da solche Dezemberkäufe zum Teil im Tausch gegen Raibgaben erfolgten, ging das Aufgeld für letztere Sicht zeitweise vollständig verloren. Roggen gab infolge von Dezemberrealisationen anfangs im Preise nach, befestigte sich aber, als zu den gedrückten Preisen mehr Kaufkraft hervortrat. Die Mühlen nahmen einen Teil der angebotenen Ware auf und zeigten auch sonst Interesse für das mäßige Provinzangebot. Hafer hatte schlepptenden Verkehr, da die Forderungen der Provinz hier schwer durchzusetzen sind. Kaufkraft bestand meist nur für seine Qualitäten. Lieferung war zunächst durch Realisationen gedrückt, später aber wieder fester, da Andienungen bei dem hohen Aufgeld für Raib aufgenommen wurden. Die Forderungen für russische Gerste haben weiter angezogen. Auch Raib war zum Schluß merklich fester. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag wie folgt: Weizen 195, Roggen 189, Hafer 150; Breslau Weizen 192 (-1), Roggen 143 (-3), Hafer 149 (-1); Berlin Weizen 198, Roggen 147 (-1), Hafer 178; Magdeburg Weizen 198 (+1), Roggen 148, Hafer 165; Leipzig Weizen 193 (-2), Roggen 152 (-2), Hafer 165 (-1). - Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dez. 203,50 (+2,50), Raib 204,25 (+0,75); Budapest April 191,25 (+4,20); Paris Dez. 226,25 (+0,60); Liverpool März 160,95 (+2,40); Chicago Dez. 141,55 (+2,80). Roggen: Berlin Dez. 146 (-0,50), Raib 156,25 (-0,25). Hafer: Berlin Dez. 144,50 (-1), Raib 156,25 (+0,75) K.

1. Klasse 159. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn angegeben ist, sind mit 1000 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

Ziehung am 7. Dezember 1910.

30000 Nr. 70227. Gewinn & Nebenw. Obermühl. G. u. George Meyer, Friburg.
30000 Nr. 68226. G. Louis Zaubler, Gelping.
30000 Nr. 100410. Klotzky Werns, Gelping.

- 0243 662 46 478 947 415 829 427 224 508 906 328 62 635
- 91 455 351 188 1677 (200) 828 52 (500) 366 28 570 688 550
- 111 477 682 322 228 478 457 119 670 (500) 911 865 565 2423
- 14 428 548 631 979 908 57 210 303 580 28 992 261 192 954
- 765 2699 524 291 825 951 311 162 308 168 796 212 784 4383
- 449 393 914 312 287 1 523 695 638 60 110 484 588 113 5554
- 854 570 363 134 734 181 111 663 145 30 24 791 58 798 (200)
- 411 362 (500) 820 6110 248 946 548 166 210 171 198 371 481
- 222 947 25 67 598 192 492 212 70 7260 350 397 598 2 (200)
- 472 580 600 348 984 889 (200) 574 44 450 89 207 846 919 588
- 983 118 428 559 309 326 1731 809 144 904 346 220 78 20
- 306 111 553 806 9972 775 473 186 8 62 640 163 732 394 95
- 910 888 600
- 10171 766 (500) 128 138 397 530 49 600 248 514 27 252
- 48 954 584 54 432 80 744 293 559 909 11000 923 139 390 320
- 759 745 450 122 974 149 326 476 939 12800 54 (1000) 797 64
- 42 408 659 74 993 425 700 174 794 61 446 639 362 917 224
- 234 564 (200) 13220 90 809 157 527 895 208 914 699 123 694
- 932 (500) 258 979 866 (200) 562 813 198 240 607 14538 (200)
- 194 457 889 874 850 (200) 188 929 632 864 55 24 582 41 49 61
- 427 311 382 9.5 15902 223 195 370 233 177 768 227 320 884
- 209 81 317 (500) 874 283 927 486 483 (200) 57 920 16714 171
- 417 254 808 735 (200) 121 180 210 810 (200) 805 299 364 549
- 395 570 286 17107 68 3 (200) 153 213 539 98 9 527 (200) 994
- 921 813 489 502 283 515 34 15663 76 917 10 840 758 705 682
- 3 2 389 140 831 749 824 228 154 221 4 11230 946 665 37 873
- 279 191 969 861 529 811 812 661 418 8 599 802 762 368 848
- 684 691 387 654
- 20220 701 432 712 705 973 284 226 594 85 886 772 21749
- 954 373 227 184 507 308 979 116 280 662 554 192 757 763 237
- 603 835 662 733 674 22877 202 513 36 760 603 422 530 83 238
- 249 829 938 277 (200) 368 456 28648 772 221 370 956 587 633
- 268 725 127 110 243 (200) 785 394 441 523 787 50 597 696 974
- 345 656 199 24229 43 943 826 704 694 932 628 6 256 1 396
- 25640 418 355 616 568 20 488 295 112 157 158 442 888 879
- 852 (1000) 541 (500) 26222 680 518 281 469 608 709 5 814 858
- 815 822 (200) 694 812 434 117 681 316 841 535 766 176 95 426
- 27314 494 566 612 780 897 675 (200) 318 815 7.1 554 347 326
- (200) 208 877 48 24 (500) 998 230 651 838 845 829 22822 271
- 327 189 827 487 29 508 850 814 139 441 94 171 383 508 811
- 977 854 575 132 363 108 877 838 692 616 813 29908 (200) 265
- 896 785 250 308 353 478 780 815 117 710 777 196 879 248 654
- 34000 660 827 14 580 994 917 769 591 923 935 310 877
- 224 916 207 724 321 31414 378 632 603 (3000) 686 708 611
- (200) 792 50 737 (200) 622 62 (200) 756 717 32821 932 178
- 651 589 833 336 942 34550 993 4 9 (200) 408 181 121 739
- 473 77 177 853 848 278 34928 (200) 643 (200) 950 98 26 851
- 240 (500) 480 350 69 40 594 320 349 816 962 351 326 125 536
- 120 568 811 819 174 826 689 268 957 272 35472 837 678 320
- 238 425 256 826 156 228 26006 242 967 9-2 196 391 416 453
- 748 302 303 400 537 285 6 6 707 574 102 (200) 380 40 775
- 37628 370 (200) 769 86 929 553 (200) 980 288 950 369 63 878
- 452 234 521 462 168 171 467 584 416 38083 26 40 781 917
- 494 82 46 921 405 148 (200) 272 978 528 910 964 623 113 890
- 253 929 3 3 39476 245 493 490 315 774 151 508 634 48 577
- 954 191 815 799 407 710 279 64 394 (500) 196 441 796
- 40615 5 854 48 990 887 645 (200) 434 884 847 288 198
- 127 (500) 294 790 108 654 598 351 692 322 795 238 41737 725
- 369 883 486 292 602 605 754 81 621 439 42220 87 556 463
- 504 (200) 434 318 967 480 543 5 366 789 122 523 (200) 157 423
- 43572 587 762 801 (200) 177 (2000) 221 434 (200) 995 113 66
- 652 544 848 484 686 4456 257 3 514 146 688 121 152 520
- 989 797 438 742 625 610 59 814 4570 32 (200) 20 46 (200)
- 507 357 798 960 580 829 409 378 918 726 (200) 168 279 494
- 413 (200) 898 481 542 592 210 46990 519 54 248 511 228 509
- 746 763 (200) 137 914 53 605 983 438 63 474 (200) 47625 642
- 284 287 683 127 373 843 653 521 254 988 194 498 984 321 611 855
- (200) 28 441 482 43515 307 (200) 472 707 496 147 977 321 820
- 728 (200) 57 841 892 742 448 359 354 159 (200) 583 21 (200)
- 218 743 950 466 49053 861 884 629 488 436 463 (500) 869 92
- 553 587 290 466 166 695 938 (200) 950 116 418 250 15
- 54925 252 683 735 865 123 23 639 388 225 771 331 83
- 778 292 804 940 518 124 169 101 (200) 988 637 51313 314
- 796 363 (200) 378 776 462 301 560 301 984 471 (200) 914 337

- (200) 808 386 93 289 490 967 790 (200) 775 714 77 363 53082
- (200) 206 521 890 602 933 254 789 741 837 85 23 586 626 644
- 677 240 821 (1000) 175 547 786 (200) 988 53082 348 298 99
- 218 886 272 619 923 473 619 218 840 887 864 267 54180 534
- 382 317 769 788 239 755 918 484 861 141 570 (200) 659 266
- 716 79 55883 194 974 156 143 180 250 780 656 414 537 594
- 990 296 (500) 72 782 422 750 672 56717 790 940 711 546
- 541 988 327 450 573 654 510 404 141 994 80 57199 839 415
- 702 137 643 849 458 906 9 4 58 454 496 586 369 544 175 73
- 34230 713 632 804 935 704 114 561 103 458 824 847 258 339
- 984 90 (200) 712 17 (200) 402 94 310 59270 582 718 477 (200)
- 407 534 454 856 361 286 301 844 389 583 87 487
- 60835 722 (1000) 88 215 638 654 635 323 382 575 913 963
- 317 429 928 677 187 294 416 350 348 61012 991 140 376 502
- 761 (500) 667 (500) 654 868 896 (200) 688 699 (200) 513 652 138
- 638 40 388 62140 582 403 314 722 (500) 892 601 354 663 483
- 800 26 (200) 274 780 63791 338 29 435 863 308 182 482 732
- 601 166 107 86 900 447 408 221 646 4 852 8 521 313 250 910
- 228 (20000) 44610 867 910 (200) 466 928 626 56 631 (200) 308
- 808 653 867 973 806 (200) 642 358 783 316 65097 351 291
- 940 722 908 638 830 (200) 790 735 218 976 542 129 308 399
- (200) 680 66736 18 777 61 189 (2000) 195 244 222 (200) 219
- 414 723 583 301 967 621 68 567 (1000) 156 478 578 51 687 708
- 345 67005 55 431 669 171 595 955 280 908 18 847 (200) 788
- 439 299 479 594 945 (1000) 79 68071 502 454 836 748 372
- 218 987 784 588 326 24 601 851 409 76 65045 233 667 70
- 318 (500) 788 336 614 134 560 904 151 184 75 (200)
- 70724 258 308 652 665 993 788 680 4 574 988 194 261
- 178 712 325 353 187 841 437 1 131 (200) 77808 345 816 467
- 736 994 455 870 849 9421317 324 493 72291 (500) 616 943
- 783 830 507 174 381 115 72 432 178 153 (1000) 341 744 189
- 342 636 73168 332 280 247 330 365 370 624 226 349 60 809
- (200) 532 (200) 454 668 (200) 74329 349 595 140 221 178 190
- 445 224 389 716 359 102 8.7 325 (200) 97 614 814 613 40 11
- (200) 405 444 195 894 127 75327 (10000) 331 270 390 588 872
- 709 729 (200) 160 513 768 373 751 624 184 180 76656 474
- 139 199 165 69 417 478 278 484 828 536 272 348 595 430 (500)
- 77707 (200) 797 (200) 590 (200) 161 976 310 900 104 814 104
- 761 690 868 773 109 479 894 828 70992 2993 382 477 841 518
- 874 312 372 2 1 801 105 218 477 70169 221 986 398 33 394
- 70 889 196 269 721 270 185 602 341 91 180 (500) 581 706 560
- 321 (2000) 199 535 609
- 41612 933 903 83 344 176 (500) 818 275 714 796 890 621
- 769 750 186 505 484 650 51199 314 48 514 973 783 (200) 565
- 311 (500) 749 224 214 491 17 69 160 155 22839 752 763 300
- 865 27 484 895 8 958 842 813 243 619 916 611 915 214 212
- 137 805 23599 451 34 257 910 4 775 1 5 189 994 610 369
- 821 333 (500) 555 346 44032 2 442 180 293 949 610 348 354
- 180 878 386 (200) 159 893 786 87 566 57 596 697 894 720 99
- 241 (200) 32 946 25550 349 350 239 635 11 584 919 477 903
- 647 362 648 61 191 (2000) 22 23 167 997 44091 546 996
- 879 418 77 632 582 105 860 433 601248 915 236 499 851 975
- 719797 844 159 (200) 486 178 376 44 897 814 526 357 6 0 770
- 27 965 546 800 218 44678 712 510 945 361 194 317 683 11
- 684 1 0 404 999 800 970 486 (200) 711 74 41015 812 669 744
- 856 407 761 303 851 673 311 403 872 768 755 487
- 90061 (200) 139 10 789 704 11 397 426 448 106 372 (500)
- 196 398 41744 229 971 704 646 528 335 725 347 63 (200) 713
- 639 988 287 807 835 870 678 653 46 616 298 22197 400 575
- 461 450 873 757 (200) 583 129 803 593 283 220 (200) 118 779
- 760 149 646 23613 (200) 284 433 483 (1000) 710 (200) 526 970
- 404 732 911 958 784 (500) 331 24 94163 295 (200) 101 139
- 987 75 361 720 957 429 289 100 106 217 524 422 430 98 347
- 335 819 25557 07 864 223 315 26 957 577 (200) 958 484
- 228 541 482 783 656 599 96619 219 18 707 6 9 920 97318
- (500) 838 204 471 680 301 87 853 940 644 752 932 261 65 461
- 501 547 22465 401 978 808 378 874 696 467 38 90 289 473
- 818 90393 13 818 7 71 321 949 532 902 364 903 488 663 (200)
- 958 (200) 133 692 (500) 79 493 6 563
- 100939 62 783 432 355 (200) 410 (5000) 692 358 373 316
- 803 131 229 148 962 (200) 227 265 543 310 101376 28 147 22
- 315 459 404 190 654 844 672 629 993 914 268 868 921 104607
- 67 532 971 122 634 198 218 297 434 154 973 104835 (200)
- 2 0 247 908 964 53 798 208 894 807 141 624 104146 41 147
- 996 586 469 763 280 667 282 (1000) 34 444 389 482 657 997
- 105207 784 599 283 481 914 338 604 448 556 402 498 782 21
- 895 627 680 118 680 195 825 49 595 804 097 104543 (200) 52
- 795 276 309 718 284 701 (500) 408 084 789 180 988 301 646 97
- 980 640 270 107000 563 (200) 8 5 545 965 678 882 843 347
- 139 817 872 523 168 214 234 801 425 747 435 466 553 104651
- 788 54 851 146 43 646 895 693 366 114481 89 93 966 (200)
- 327 400 593 239 492 (200) 407 940 781 92 159 680 624 86

Im Gültigkeitsbereich nach dem benannten Ziehung an, gefälligst demnach
1 zu 10000, 1 zu 5000, 4 3000, 6 zu 2000, 11 zu 1000.

als Anfertigung von Plakaten jeder Art etc. fertigt in schwarz und bunt in hochleganter Ausführung
die Buchdruckerei von Friedrich May.

Druckkarbeitern



Goldene Herren-Uhren von 30 bis 800 Mk.

Goldene Damen-Uhren, herrliche Neuheiten, v. 15 Mk. an.
Silberne Herren- und Damen-Uhren von 6 Mk. an.
Jede Uhr wird mit elegantem Etui geliefert.

Moderne Wand-Uhren von 9.75 Mark an.

Haus-Uhren, 220 cm hoch, von 68 bis 500 Mk.
Wecker-Uhren v. 1.95 Mk. an. — Küchenuhren v. 2 Mk. an.

Treppenhauer, Dresden-A., Seestraße 1,
Nähe des Automaten-Restaurants.

Uhrketten in Gold, Silber, Gold plattiert von 1 Mk. an.

Ringe, echt Gold, von 2 Mk. an.

1000 reizende Muster.

Broschen — Ohringe

Kolliers

Manschettenknöpfe

Krawattennadeln

Zu jedem Gegenstand ein Präsent-Etui.

Sonntags von 11 Uhr vorm. an geöffnet.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle meine vorzügliche, allgemein beliebte Spezial-Margarine, Marke

„Edel“

sowie sämtliche Back-Zutaten.

J. Schindler, Ramenzer Straße 5.

Tüchtige Erdarbeiter

werden eingestellt. **S. Philipp, Bahnhof Demitz.**

Für den Verkauf

H. Dresdner Weizenmehle

suchen tüchtigen kaufmänn. Vertreter für Bischofswerda und Umgegend.

Ausführl. Angebote u. H. 380 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Warnung und Aufklärung!

Die Margarinemarke „Backa“, durch deren Genuss in Hamburg-Altona Erkrankungen vorgekommen sind, stammt von der Firma Altonaer Margarine-Werke **Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen**, die ihre Ware in 9-Pfd.-Postpaketen direkt an Private liefert. In Ladengeschäften wird diese nicht geführt und unterliegt deshalb auch nicht der fachmännischen Kontrolle des Händlers. — —

Wer absolute Gewähr für aus tadellosem Rohmaterial hergestellte, in jeder Beziehung **einwandfreie und bekömmliche Ware** haben will, verlange nur unsere als erstklassig bekannten, **nur in Geschäften** erhältlichen Spezial-Margarinemarken

Mohra

Palmato

Siegerin

die besten Erzeugnisse der Margarine-Industrie.

Wir übernehmen für unsere sämtlichen Qualitäten jede Garantie!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. MOHR

G. m. b. H.

ALTONA-BAHRENFELD.

Nicht zu verwechseln mit den oben erwähnten, ähnlich firmierenden Lieferanten der Marken „Backa“ und „Louise“.

**Hasen-Felle,
Kaninchen-Felle,
Stutzen-Felle,
Ziegen-Felle,
Iltis, Marter
und Füchse**

kaufen zu höchsten Preisen

Lehmann & Sohn.

Lederhandlg., Dresdner Str.

Alle Sorten Felle werden jederzeit ausgegerbt.

Böjen Husten

verhüten **Waldgott's** echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons à P. 25 und 50 Pfg. bei Apotheker **W. Tietze, Ob.-Neufisch.**

Für Kinder

ist die **beste Kinderseife**, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radoboul, à St. 30 Pfg. bei **Paul Schochert, R. Thessel.**

Hexenschuss,

Wicht, Rheumatismus, Kolik, Influenza, Magenschmerzen, „Todor“ der beste Kamellitergeist, Fl. 60, 100 Pfg., tausendfach bewährt, **Paul Schochert, Drogerie.**

Wer **Bar Gold** 5% braucht, schreibe sofort! Gegen Schuldschein, Wechsel, in 5 Jahr. rückzahlbar, an Jedermann. Reell, diskret, glänz. zahlr. Dankschreiben. **J. Stuchse, Berlin 787, Dannewigstr. 23.**

Für einen Knaben, welcher Ostern in die Lehre tritt, wird eine einfache freundliche

Schlafstelle

mit Kost per Ostern 1911 gesucht. Offerten unter G. H. 5976 mit Preisangabe in die Exp. d. Bl. erb.

Gutmöbl. Zimmer

mit voller Pension für M. 60. — pro Monat wird gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre M. R. 76 an den „Sächs. Erzähler“.

Bäckerlehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Brot- und Weibbäckerei** gründlich zu erlernen, findet Ostern gutes Unterkommen bei **Moritz Stelmann**, Bäckermeister, Ritters Nachf. Große Töpfergasse.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker

zu werden, kann Ostern 1911 in die Lehre treten bei **Rich. Kurze**, Bäckermeister, früher Jul. Täubrich.

Frisk geschlachtetes Roß-Fleisch
prima Ware,
empfiehlt **August Berger**, Burlau.

K. S. Kriegerverein

Bischofswerda.

Sonntag, den 11. Dezember, nachm. 4 Uhr, findet im grossen Saale des **Schützenhauses** unsere

Weihnachts-Feier

statt und werden hierzu die Herren Ehrenmitglieder und alle Kameraden mit Frauen und Kindern (von 3 bis 14 Jahren) kameradschaftlichst eingeladen. **Orden, Ehren- und Vereinszeichen** sind anzulegen. Die Geschenke für Kinder unter 3 Jahren wollen die Eltern gefälligst mit in Empfang nehmen. Allseitiger Beteiligung sieht entgegen
der Vorstand.

Geübte Blumenarbeiterinnen

finden dauernd gutlohnende Beschäftigung in und außer dem Hause bei **Paul Klemm**, Belmsdorfer Straße 7, und bei **Clara Rietschel** in Demitz-Thumitz Nr. 30.

Zur Aufklärung!

Unsere Margarine hat mit den Vorfällen in Hamburg nichts zu tun. Die beschlagnahmte Ware stammt aus der Fabrik der Altonaer Margarinewerke **Mohr & Co. Altona-Ottensen**, welche in Postpaketen an Privatpersonen liefert. Fordert deshalb in allen einschlägigen Geschäften nur die altbewährten Margarine-Spezialmarken

Rheinperle und Solo und die Pflanzenbutter-Margarine Cocosa

Wir garantieren für einwandfrei, tadellose Ware, die den besten Butterersatz der Jetztzeit bildet.

Holl. Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen,
G. m. b. H., **GOCH (Rhld.)**

Dieser Nummer liegt der „Sächsische Landwirt“ Nr. 39 bei.

Pottschapplitz.

Sonntag u. Montag, d. 11. u. 12. Dez.:
Sodabier-Ausverkauf.
ff. Bockwürstchen. Nettich gratis.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Bundemann.

K. S. Militär-Verein Demitz-Thumitz.
Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr:

Versammlung.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

K. S. Militär-Verein Rammenau.
Sonntag, den 11. Dezember, nachm. 5 Uhr:

Hauptversammlung und Neuwahl.

Erlebigung verschiedener Eingänge. Kalenderausgabe. Sämtlicher Erscheinen ist nötig.
Der Vorstand.

Christbaum-Konfekt

Christbaum-Biskuit
in bekannter Güte,
sowie schönen

Christbaum-Schmuck

empfehlen in großer Auswahl
J. Schindler,
Ramenzer Straße 5.

Echte Nürnberger Lebkuchen

in Päckchen und schönen Präsent-Dosen empfiehlt

J. Schindler,
Ramenzer Straße 5
Stets frischgemahlene

Mohn

empfehlen billigst
J. Schindler,
Ramenzer Straße 5.

Zur Anlage mündelsicherer Kapitalien empfehle 4% und 3 1/2%
Landw. Pfand- und Creditbriefe.

Coupons löse vom 15. Dez. an ein.
F. A. Fischer,
Vertreter des Landw. Creditvereins i. Königr. Sächs. zu Dresden.

Der sächsische Landwirt.



Praktischer Ratgeber auf allen Gebieten der Landwirtschaft.
(Tierzucht, Feld-, Wiesen-, Obst- und Gartenbau.)

Wöchentliches Beiblatt zum „Sächsischen Erzähler“.

Erscheint jeden Freitag.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Luftelektrizität und Pflanzenwuchs.

Der französische Deputierte Basty hat in Antibes sieben Jahre lang Versuche mit Luftelektrizität gemacht, zu denen er sich metallener, mit unoxydierbaren Spitzen versehener Schäfte bediente, die neben den Pflanzen 80 Zentimeter bis 2 Meter in die Luft ragten und so tief in die Erde gingen, wie die Wurzeln der betreffenden Pflanzen. Seine Untersuchungen erstreckten sich auf 30 verschiedene Kulturpflanzen, und über die dabei gewonnenen Ergebnisse teilt ein wissenschaftliches französisches Landwirtschaftsblatt folgendes mit: Basty will die Einwirkung der Elektrizität nach vier Richtungen hin erlautert haben:

1. Keimkraft. Samen, sowohl solche, die vor der Einsaat elektrifiziert worden waren, als auch ganz besonders solche, die vor und nach der Einsaat elektrifiziert worden waren, keimten 3-10 Tage früher.

2. Frühreife. Spinat und grüne Erbsen konnten 18 Tage früher (15. Mai gegen 3. Juni) geerntet werden. Erdbeeren blühten elektrifiziert am 25. April und gaben Früchte am 19. Mai, gegen 18. Mai bzw. 3. Juni. Weizen, Senf, Kartoffeln blühten 8 Tage früher.

3. Ertrag. Spinat gab auf 1000 Quadratcentimeter (1) elektrifiziert 1450 Gramm, nicht elektrifiziert 825 Gramm. Hanf zeigte auffallende Äppigkeit, ebenso Senf und Hopfen. Kapuzinchen gaben doppelten Ertrag, Weizen zeigte dreimal so viel Blüten, Erdbeeren den vierfachen Ertrag.

4. Qualität der Früchte war in allen Fällen auffällig gehoben.

Das Klingt ja wunderschön. Indessen bemerken die Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hierzu:

Angeichts der negativen Resultate, welche alle bei uns ausgeführten Versuche bisher ergeben haben, wird man nicht umhin können, zu den angeführten Ergebnissen große Fragezeichen zu machen. Die Beobachtungen scheinen auf so kleinen Gartenbeeten gemacht zu sein, daß alle möglichen anderen Einflüsse im Spiel gewesen sein können.

Ein Schenerbaum

in der auf unserer Abbildung dargestellten Art, wie er sich z. B. auf der Weide der Zuchtstation der Landwirtschaftskammer auf Hof Kleeberg im Westerwalde befindet, ist eine Notwendigkeit für das Wohlbehagen der Inassen der Schweinekoppel. Die Gewohnheit der Schweine, sich an Pfählen, Bäumen u. dergl. die Seiten zu reiben, ist ja



allgemein bekannt und vielfach wird darauf Rücksicht genommen. Sollen sich die Tiere aber auch den Rücken reiben können, so müssen sie dazu einen wagerechten Baum der gezeichneten Art zu ihrer Verfügung erhalten. Selbstverständlich ist es nötig, auf die Größenverhältnisse aller Inassen der Koppel Rücksicht zu nehmen und daher den Baum auf einer Seite entsprechend hoch, auf der andern entsprechend abfallend zu befestigen, damit große und kleine Tiere ihn mit gleichem Vergnügen benutzen können. Notwendig ist auch, daß die senkrechten Tragspfähle tief und mit angenagelten Querbälzern im Boden verankert sind, damit nicht der Druck der sehr kräftigen Tiere die Pfähle lockert.

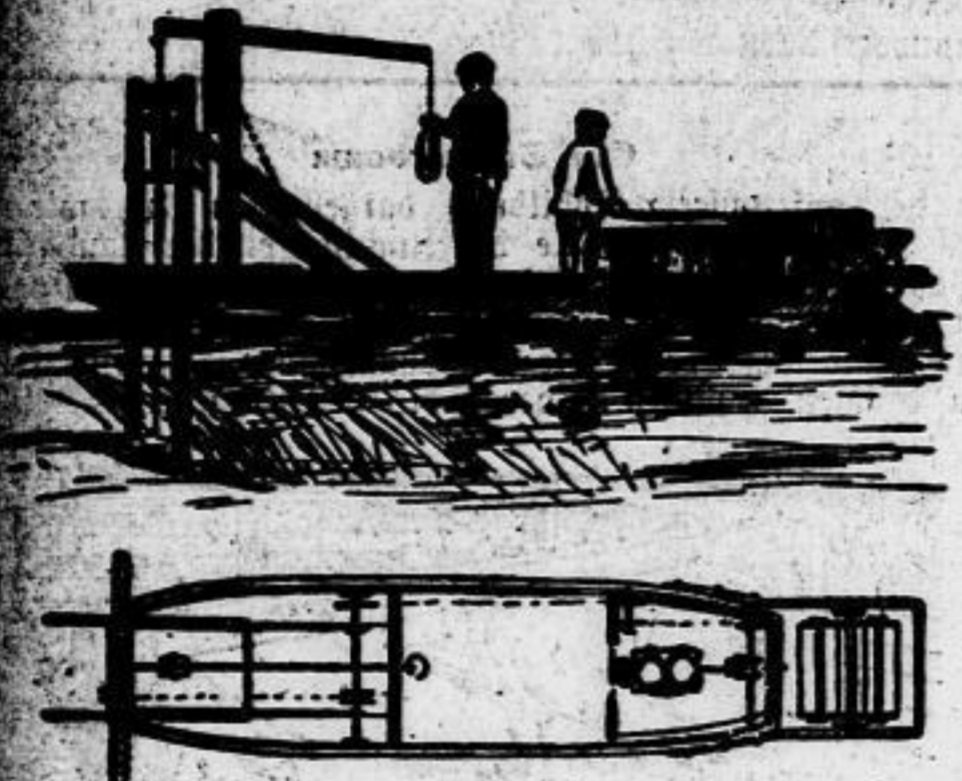
Die Salpeterbildung im Boden.

Aber die Bildung des Salpeters im Humus berichtet Dr. Vogel in „Jahrbuch Landw. Sta.“, daß diese im

am stärksten ist, dann schnell sinkt und im März wieder steigt, über die Höhe des Herbstes zu er- Eine Strohdüngung bewirkt das Salpeter- überwinden. Das Stroh scheint dadurch, daß es den im Boden gebildeten Salpeter festlegt, alsdann weitere Salpeterbildung unterdrückt und im zweiten einer Düngung in sparsamer Weise regelt, den bis zu einem gewissen Grade zu kon- Auf sonstige Wirkungen des Strohes ist schon besonders von Dittmer und Peters hingewiesen Die Frage der Salpetererführung durch Stroh also der Nachprüfung.

Die Nähmaschine für Wasserpflanzen

Der Franzose Aniot erfunden und mit gutem Erfolg in verschiedenen Stellen in Frankreich und Belgien zur Anwendung gebracht. Bei dem starken Vertrauen vieler Wasserläufer ist oft eine wiederholte Reinigung im Sommer nötig, und wer das Vergnügen einmal hat, weiß, wie zeitraubend und verhältnismäßig mühselig diese Arbeit ist. Dem neuen Nähmaschinen- entgegen wird nachgerühmt, daß es schnell und billig ist. Es ist sehr schmal gebaut, damit es auch durch Wasserläufe bequem hindurch kann, und besitzt an dem vorderen Ende ein Schaufelrad, das, von einem



Benzinmotor getrieben, das Boot langsam vorwärtstreibt. am hinteren Ende des Bootes hängen in einem Rahmen die Messer der Nähvorrichtung und werden ebenfalls durch die mittels verschiedener Übertragungen ihnen zu- gehende Kraft des Benzinmotors so bewegt, daß sie eine verhältnismäßig große Fläche auf einmal abmähen. Der Rahmen hängt an einem Hebelarm und besitzt an dem vorderen Arm des Hebels ein Gegengewicht, so daß er von einem Mann in aller Bequemlichkeit in einem gewissen Spielraum der Tiefe auf und ab justiert werden kann. Außerdem sind aber die Seitenträger des Nährahmens verstellbar, so daß er auf jede Tiefe bis zu 3,60 Metern eingerichtet werden kann, außerdem aber auch ganz ein- gezogen werden kann, wenn der Nähapparat Untiefen über- fahren soll. Der Apparat ist imstande, in einer Stunde 1/2 Kilometer Wasserstrecke vom Kraut zu säubern. Die Betriebskosten werden alles in allem für die Stunde auf 10 Pfennig angegeben und für eine Fläche von einem Morgen auf 12-13 Mark. Das wäre gegenüber den bisherigen Kosten für die gleiche Arbeit eine nicht unerhebliche Ersparnis.

Die willkürliche Bestimmung der Geschlechter,

die neuerdings wieder vielfach in Tierzüchtereisen er- örtert wird, hat der Gelehrte Thury de Quirres vor fast fünfzig Jahren bereits zum Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung gemacht. Aus dieser Arbeit scheint sich zu ergeben, daß bei den Pflanzen die Wärme, oder wenigstens eine erhöhte Temperatur die Entwicklung der männlichen Blüten durch eine umfangreichere Erzeugung der Frucht- säfte begünstigt; daraus ergibt sich für die Tiere, daß es einer mehr oder weniger vollständigen Reife des Eies bedarf, um männliche oder weibliche Nachkommenschaft zu erhalten. So ergeben nach Thury die Eier, welche in der ersten Zeit, nachdem sie den Eiertod verlassen haben, befruchtet worden sind, die Geburt von weiblichen Tieren. Im entgegengesetzten Fall, wenn die Befruchtung erst später stattgefunden hat, erhält man männliche Tiere. Daraus ergibt sich, daß die Begattung, um weibliche Nachkommenschaft zu erhalten, in den ersten Zeiten der Brunst stattfinden muß, will man aber männliche erzielen, so sollen die Elternstiere erst in den letzten Zeiten dieser Periode zueinander gelassen werden. In Anlehnung an dieses System berichtet Thury von Versuchen, die er mit 20 Rinderpaaren ausgeführt hat und die in allen Fällen mit größter Sicherheit das gewünschte Resultat gegeben haben sollen. Diese Behauptungen scheinen bemerkenswert genug, um sie sorgfältig nachprüfen zu lassen. Inzwischen hat aber eine Kommission von fünf Fachmännern, welche zur Vornahme wissenschaftlicher Versuche nach dieser Richtung eingesetzt wurde, bislang noch keinen Bericht von ihren Erfolgen veröffentlicht.

Unterscheidung von Mehl und Kleie aus Roggen und Weizen.

Die nach den Vorschriften des Zoll- und Eisenbahn- Gütertarifs vorzunehmende Unterscheidung zwischen den Mehlen aus Roggen und Weizen einerseits und den Kleien aus denselben Getreidesorten andererseits bereitet bisher große Schwierigkeiten. Es soll deshalb ein Mittel (Ver- fahren) gesucht werden, wodurch es ermöglicht wird, zu erkennen und zu bestimmen, ob ein aus Roggen oder Weizen hergestelltes Erzeugnis Mehl oder Kleie ist. Zu diesem Zweck hat der Verband deutscher Müller (Berlin, Sprenghelstraße 16), von dem die näheren Bedingungen zu erfahren sind, einen Preis von tausend Mark ausgesetzt, der demjenigen zufällt, der ein solches Unterscheidungs- mittel angeben kann. Als beste Lösung der Aufgabe soll es gelten, wenn ein Mittel (Verfahren) gefunden wird, das nicht nur den sachmäßig aus- und vorgebildeten Müllern und Gelehrten, sondern den unteren und mittleren Zoll- und Eisenbahnbeamten, die keine Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Mülerei besitzen, eine sichere, schnelle und billige Unterscheidung zwischen Mehl und Kleie von Roggen und Weizen ermöglicht. Die nötige Sicherheit kann unter Umständen schon dann als vorhanden angesehen werden, wenn das Mittel (Verfahren) den nicht sach- männlich vorgebildeten Beamten erkennen läßt, daß die Beschaffenheit zweifelhaft ist und der näheren Prüfung durch Fachleute bedarf. Sicher muß das Mittel (Ver- fahren) auch insofern sein, daß das Ergebnis der Prüfung nicht von der persönlichen Geschicklichkeit oder Erfahrung des Untersuchers abhängt. Im übrigen soll dasjenige Mittel (Verfahren) als beste Lösung des Preisausreibens gelten, das bei größter Sicherheit den geringsten Zeit- und Geldaufwand erfordert. Das Preisgericht ist aus einer Reihe sehr angesehener Autoritäten zusammengesetzt.

□□□

Gebn
Mitte
Prob
baselb
nur
So g
den
der
solche
verbe
gliche
Reng
Jest
beque
Ein
keine
auf
markt
Grün
Diese
günst
heuti
und
gesch
einen
Teil
finde
guter
Diese
aller
verze
Mitg
über
alten
derse
einen
von
Grün
viel
die
daß
1908
genom
hollä
verlie
Edler
Safes
Erge
die
wert
unen
in W
körne
23. J
Sow
wird
schied
enip
gram
3,35
0,4
deite
die
Glein
über

Hebung der landwirtschaftlichen Produktion durch Genossenschaften.

Im „Subwigshasener Raiffeisenboten“ sind nachstehende Mitteilungen über die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion durch die Genossenschaften enthalten. Es heißt daselbst: Im Gründungsjahr hatte unsere Genossenschaft nur 150 Zentner künstliche Düngemittel absetzen können. So gering war das Verständnis für diesen Fortschritt auf dem Gebiet der Landwirtschaft. In diesem Jahre betrug der Absatz an Kunstdüngemitteln 2000 Zentner. Durch ein solches Quantum Kunstdünger können bedeutende Flächen verbessert und einträglich gestaltet werden. Es gab Mitglieder, die vor der Gründung des Vereins größere Mengen, z. B. Heu, für ihre Wirtschaft kaufen mußten. Jetzt kommen sie mit dem Heu von denselben Wiesen bequem aus und verkaufen davon noch große Mengen. Ein Absatz von 100 Zentnern bildet bei vielen Mitgliedern keine Seltenheit. Dieser Erfolg führte zu Kulturarbeiten auf dem Gebiet der Wiesewirtschaft. Zu unserer Gemarkung gehören ausgedehnte Flächen minderwertiger Grundstücke, weil sie meistens von Natur aus zu nah sind. Diese Flächen lagen zum Teil brach oder sie wurden im günstigsten Fall zu Viehweiden verwendet. In der heutigen Zeit sind aus diesen Flächen durch Entwässerung und Anwendung von Kunstdünger ertragreiche Wiesen geschaffen worden. Ein schlechtes Grundstück bildet für einen Landwirt ein wahres Schmerzenskind. Ein großer Teil hiesiger Vereinsmitglieder hat sich aus den Schmerzenskindern genannter Art mit Hilfe des Vereins durch Anlage guter Wiesen ganz gute Einnahmequellen geschaffen. Dieselben Erfolge sind auf dem Gebiet der Feldfrüchte aller Art durch die Anwendung des Kunstdüngers zu verzeichnen. Die Ernteerträge haben bei den meisten Mitgliedern eine bedeutende Steigerung erfahren. Wie überall, so wurde auch hier die Landwirtschaft nach der alten guten Art betrieben. Der Sohn betrieb sie in derselben Weise wie sein Vater und sein Großvater. An einen Samenwechsel z. B., der doch für die Ernteerträge von großer Bedeutung ist, wurde nie gedacht. Seit Gründung des Raiffeisenvereins ist auch in dieser Hinsicht viel geschehen. Die Mitglieder staunen über die Erfolge, die mit einem Samenwechsel verbunden sind, und bedauern, daß sie nicht eher darauf gebracht worden sind.“

Entspelzter Hafer als Saatgut.

An der Reichsackerbauschule zu Wageningen wurden 1908 Versuche mit entspelztem Hafer als Saatgut vorgenommen. Wir lesen darüber in einem soeben erschienenen holländischen Werk folgendes: Beim Maschinendrusch verliert nicht selten eine Anzahl von Körnern die Spelzen. Ebler-Jena hat 1907 mit solchen entspelzten oder nackten Hafenkörnern Versuche angestellt und kam zu folgendem Ergebnis: es ist kein Grund vorhanden, nackte Körner, die gewöhnlich im Saathafers vorkommen, als minderwertig zu betrachten, sondern sie müssen mit den andern, unentspelzten auf eine Stufe gestellt werden. 1908 wurden in Wageningen die Versuche Eblers mit entspelzten Haferkörnern auf ein paar kleinen Parzellen wiederholt, die am 23. März mit 25 Zentimeter Reihenabstand besät wurden. Sowohl beim Aufgehen, als auch während des Wachstums wurde zwischen den verschiedenen Parzellen kein Unterschied bemerkt, ebenso auch nicht bei der Ernte. Die unentspelzten Körner lieferten 3 Kilogramm Samen, 7 Kilogramm Stroh und 0,3 Kilogramm Raff, die entspelzten 3,35 Kilogramm Samen, 7,5 Kilogramm Stroh und 0,4 Kilogramm Raff. Die Ergebnisse in Wageningen deckten sich also mit denen von Ebler, aber dennoch sind die Versuchsansteller in Wageningen keineswegs von der Gleichwertigkeit des unentspelzten und entspelzten Hafers überzeugt. Wenn das Entspelzen so wie in Wageningen

mit großer Sorgfalt vorgenommen wird, wird die Gleichwertigkeit ja vorhanden sein; die Dreschmaschine entspelzt jedoch viel rascher, und so kann es sehr leicht geschehen, daß einige Körner nicht nur entspelzt, sondern auch einigemmaßen beschädigt oder gequetscht werden, ohne daß dies weiter bemerkt wird.

Den Drahtspanner als Geburtshelfer

empfiehlt ein Landwirt in der „Rekl. Landw. Zig.“. Er weist darauf hin, daß der Drahtspanner die gute Eigenschaft hat, einen genau mit der Hand zu regelnden beliebig starken und gleichmäßigen Zug ausüben zu können. Hinter der zu behandelnden Kuh wird irgendwo, in beliebiger Entfernung, da die Länge des Drahtes hierbei nichts ausmacht, ein Ende Saumdraht sicher befestigt.



Dagegen muß die Befestigung sehr sicher sein. Das Ralt wird in der bisher üblichen Weise mit dem Strick gefaßt, und dieser mit der langen Kette des Spanners verbunden, der Klemmer einer Kette an den Draht angelegt. Das Anziehen erfolgt in der bekannten Weise durch Hin- und Herbewegen des Hebels, sowie durch Überlegen der Klemmen. Hierbei hat es der Tierarzt ganz in der Gewalt, wann und wie viel er Kraft ausüben lassen will. Der große Vorzug dieses Verfahrens ist, daß der Apparat nie hinderlich wird, und daß man in jedem Augenblick mit der Hand helfend eingreifen kann. Damit die Kuh fest liegt, wird ihr eine Pferdeselle übergelegt und diese irgendwo, eventuell an einem in den Boden getriebenen Pfahl, genügend befestigt.

Zum Merken.

Frischer Boden im Gemüsegarten. Die für den Gemüsebau notwendige Frische des Gartenbodens erzielt man, wie der Lehrl. im G. u. R. schreibt, durch Tieflockerung und Vermengung verschiedener Schichten sowie auch durch Zufuhr von Stoffen, die dem Boden für das Gemüse fehlen. Man muß den neuen Gemüsegarten deshalb 50 bis 70 Zentimeter umgraben und entsprechend düngen. Das Umgraben bewerkstelligt man am besten im Herbst, damit die Witterungseinflüsse während des Winters auf der nach oben gebrachten Boden einwirken können. Abgesehen davon, daß der Stickstoffgehalt der Luft dem Boden im allgemeinen zugeführt wird, wirkt die Witterung zerlegend auf den Kalkgehalt bei Lehmboden ein, und der zu reichlich Humussäure enthaltende Wiesenboden wird durch die Luft entäuert. Nach der Tieflockerung des Gemüsegartens wird der Boden geebnet und in regelrechte Stücke eingeteilt. Letztere werden darauf zehn Zentimeter hoch mit Stalldünger, Straßendünger oder Kompost bedeckt. Dieser Dünger wird dann gleich einem Spaten tief eingegraben und das Land ungeharkt während des Winters liegen gelassen.

Reinhalten des Obstgartens.

Diese Arbeit ist besonders im Winter nicht dringend genug zu empfehlen. Die abgefallenen Blätter, eine Hauptüberwinterungsstätte mancher schädlicher Pilze (besonders der Schorfkrankheit) müssen zusammengeharkt und am besten auf einen Komposthaufen gebracht oder auch zur Einstreu im Viehstall benutzt werden. Abgeschnittene Äste und Zweige sollen nicht im Obstgarten herumliegen, sondern sind fortzuschaffen und zu verbrennen, auch auf dem Holzplatz, wo sie kleingemacht und als Feuerung benutzt werden können. Beim Kratzen und Bürsten der Stämme und Äste an den Obstbäumen, um die lose Rinde, Moos usw. zu entfernen, wird man gut tun, auf dem Erdboden Sacktücher auszubreiten, um die herunterfallenden Rindenteile, an denen vielfach noch Schädlinge oder deren Eier, Brut usw. haften, einzusammeln und dem Feuer zu überliefern.

Die Holzpflanzung.

Zur Ausführung der Pflanzung bedarf man vor allem guter Pflänzlinge. Die Wurzel soll bei einem solchen nahe beisammen sein, d. h. nicht zu sehr in die Breite und Tiefe

gehen und sich in möglichst viele feine Faserwurzeln auflösen; auch das Stämmchen ist um so besser, je gedrungenener es ist; es soll von unten an beastet sein und kräftige Triebe und Knospen haben. Derartig beschaffene Pflänzlinge sind nun aber selten käuflich zu haben oder zu teuer oder es ist Gefahr vorhanden, daß sie, wenn ein weiter Transport nötig ist, zu lange unterwegs sind und auch bei guter Verpackung durch Vertrocknung der Wurzeln leiden. Es ist deshalb zweckmäßig, die für die Pflanzung notwendigen Pflänzlinge sich selbst zu erziehen, dieselben dann seiner Zeit mit dem Spaten auszuheben und mit Erdballen zu verpflanzen. Vorsichtig muß man bei der Pflanzung jedoch hinsichtlich der Beachtung des Lichtgrades sein, indem Pflänzlinge, welche in dichten Schatten standen, niemals ins Freie gestellt, sondern nur unter Schutz gepflanzt werden dürfen.

Verhinderung des Gleitens von Leitern.

Das Gleiten von Leitern, oft die Ursache von Unfällen, wird dadurch wirksam verhindert, daß unter die glatten Leiterbäume kleine, glatte Platten von Kautschuk angeheftet werden. Das so naheliegende einfache Mittel bewährt sich vortrefflich bei den verschiedenartigsten Dielungen auf Stein, Asphalt, Zement, Glas oder Eisen.

Dem Raucher



Bekannteste reelle gute Bedienung.

empfehlen wir unsere garantiert ungeschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich

- 9 Pfund Jägertabak 4 Mk.
 - 9 Pfund Schreertabak 5 Mk.
 - 9 Pfund Canaker 6 Mk.
 - 9 Pfund Duisburg. Canaker 7 Mk.
 - 9 Pfund Amsterdamer Canaker 10 Mk.
- gegen Nachnahme franko. Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt.

Busch & Co., Tabak- und Zigarrenfabrik, Bruchsal 270, Baden.

NB. Musterstücken von Zigarren in der Preisliste von 30-100 Mark (pro Mille) stehen gern zu Diensten.

Sauche-Pumpen

„Pferd“

mit patentamtl. geschützter Entleerung.

Geringster Kraftverbrauch.

Höchste Leistung pro Minute 300 Ltr.

Einfachste Handhabung.

Unbegrenzte Haltbarkeit.



Auslaufrohre aus verzinktem Eisenblech,

von 2 auf 2 1/2 Meter ausziehbar.

Sauchenfässer aus besten Siemens-

Martin-Bleichen, feuerverzinkt, absolut rostfester.

Sauchenverteiler,

auch als Auslaufhahn zu benutzen,

Wasserpumpen diversen

Systeme, sowie alle anderen landwirtschaftlichen

Maschinen und **Geräte** empfehlen

Gebr. Knauthe, Maschinenfabr., Borna Bez. Dresden,

Filiale: **Bischofswerda i. Sa. u. Pirna (Elbe).**

Telephon Nr. 168.

Telephon Nr. 2744.

Die Molkerei im eigenen Hause hat der kleinere und mittlere Landwirt in meinen neuesten

Milch-Entrahmungs-Apparaten,

L. L. österr. Pat. Nr. 20094, ohne Wasserkühlung. Scharfe Entrahmung ohne Kraftbetrieb. Bester und billigster Ersatz der teuren Zentrifugen. Große Butterausbeutung in hochfeiner Süßrahmbutter. 70mal prämiert.

Preis nach 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50 Liter-Inhalt: R. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.— 55.0 6.60 8.— 11.— 13.50

Carl Frib, Mellrichstadt, Butter- u. Honigschleuder-Maschinen-Fabrik.

Maschinen-Dele

für alle Arten landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt billigst

Max Dietze,

Bischofswerda, Altmarkt 21.

Alle Arten Pferde-Decken,

— Striegel u. Kartätschen —

empfeht in großer Auswahl zu billigen Preisen

E. Weidauer, Bischofswerda, Kamenzer Str. 12.

Es empfiehlt sich, die Nummern aufzubewahren und den kompletten Jahrgang zusammenzuheften.

16
Luft
De
Jahre
er sich
Schäfte
bis 2
gingen,
Unterfu
pflanz
ein w
folgende
nach vi
1.
Einfaat
sonders
worden
2.
18 Tage
Erdbeer
Früchte
Senf, S
3.
Elektrifi
Sanf se
Napuna
so viel
4.
fällig g
Da
Mittel
hierzu:
An
uns- au
man ni
große
scheinen
daß all
sein kö